

Anzeigen:

Die 12seitige Anzeigens- und Inseraten-Abteilung, die aus 12 Spalten besteht, ist bei jeder Nummer der Zeitung zu finden. Die Anzeigen werden in der Regel am 1. April d. J. 1907.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Freiwilliger“ - wöchentlich: „Der Landwirt“ - „Der Bauer“ und die illustrierten „Heuteblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2 Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 89.

Mittwoch, den 17. April 1907.

22. Jahrgang.

Das Zeitalter Eduards.

So viel die deutsche Politik seit Bismarcks Abgang in der Welt von sich reden machte, so geräuschvoll und theatralisch sie oft auftrat, unausförmig sank ihr Einfluss in der Politik der anderen Völker. Von einer überwindenden Vormachtstellung, von einem Schiedsrichteramt der Welt, von dem man wohl gern träumte, kann in Wirklichkeit in letzter Zeit keine Rede mehr sein. Inzwischen ist ein neues Gestirn am politischen Himmel aufgegangen und beherrscht ihn jetzt nahezu. Seit der Thronbesteigung Eduards 7. ist England zum Zenith seiner Macht gelangt und der Einfluss des klugen und geräuschvollen Monarchen ist heute mindestens so groß, dass man dort mit Recht von einem Zeitalter Eduards reden kann. Als einen abgelebten, von Ausschweifungen erschöpften Genussesmenschen sah ihn Europa das Erbe seiner Mutter antreten und bald zu Tode sich darniederlegen. Aber zu Englands Glück überwand er die schwere Krankheit glücklich und zeigte bald, dass seine Erziehung als Weltkind für ihn zu einer glänzenden Schule der Welt und Lebensklugheit geworden war. Man muß sein diplomatisches Genie und seine Erfolge bewundern, trotzdem sie im wesentlichen gegen Deutschland und gegen sein Vordringen in der Welt gerichtet sind.

Was hat er nicht alles in der kurzen Zeit ohne Vordringen und Rärm erreicht. Der Burenkrieg wurde siegreich beendet und die Buren durch Entgegenkommen gewonnen. Russland und Japan ungeschädlich gemacht, Amerika und Japan gegen einander ausgespielt. Frankreich eng verbunden, Spanien, Portugal, Griechenland unter Kuratel genommen, Italien Deutschland entfremdet und der Dreilundzwanziger zu einer Waffe ohne Sest und Klinge gemacht. In Norwegen und Spanien sitzen englische Prinzessinnen auf dem Thron, nur sollen noch im Haag die möglichen Gegner, Amerika und Deutschland, entwaffnet oder als Friedensfeinde gebrandmarkt werden.

Überall, namentlich auch im Orient, spürt man Eduard und Eduards Fäden und Fäden. Dabei geht alles ohne Rärm vor sich. Der Britenkönig liebt es nicht, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen. Wie ein gewiegter Kaufmann geht er von Land zu Land und wirbt Bundesgenossen gegen die „deutsche Gefahr“. Die deutsche Gefahr! Das ist das raube Wort, das noch in West und Ost zündet. Schon ist die deutsche Industrie der Engländer nahe gekommen oder über den Kopf gewachsen. Der deutsche Handel ist in der ganzen Welt zu einem höchst unbequemen Wettbewerber geworden. Wohl nährt der Reichtum der einen Nation auch den der anderen, aber die Interessen stoßen doch oft zusammen.

Das deutsche Volk muß mit seiner Volksvermehrung und seinen engen Grenzen für den wachsenden Ueberdruck seiner Volksgenossen Raum in der Welt haben, den es sich nur durch neue Kolonisationsgebiete in Ostasien und Ostafrika oder jenseits des großen Ozeans für seine Industrie schaffen kann. England und Frankreich haben für ihre Kolonisten mehr als genug Platz in der Welt, Deutschland nicht. Solche Gedanken und die Furcht vor dem starken deutschen Meer machen die Nachbarn leicht kopfschüttelnd und für die Zufälligkeiten unserer Feinde empfänglich. Eng-

land, das gefügigt ist und sich die besten Plätze in der Welt bereits mit aller Rücksichtslosigkeit gesichert hat, wird weniger gefährdet als die unverfennbare Ausdehnungskraft und das Vordringstreben des deutschen Volkes, dessen friedliche Gesinnung man unterschätzt.

Die Furcht vor Deutschlands Macht und Kraft treibt die Völker zusammen, die sich schwächer fühlen und sich ihrer Zukunft nicht sicher sind. Die sinkenden Nationen und Staaten gegen ein aufstrebendes Volk und Reich! In der an und für sich recht unbequemen Situation lag wenigstens eine indirekte Ermutigung. Das fein gesponnene Netz des Britenkönigs, das schon allenthalben Deutschlands Bewegungsfreiheit hemmt, ist doch nicht so fest, daß es nicht einmal zerreißen könnte. Druck erzeugt Gegendruck und sobald eine Koalition zu mächtig zu werden und die Machtverhältnisse in der Welt zu verschieben droht, bildet sich naturgemäß eine Gegenkoalition. Schon wird auch Amerika das englische Koalitionsnetz lästig und allmählich werden sich noch mehr Gegner zusammenfinden.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 16. April 1907.

Weitere Verständigung der drei freisinnigen Parteien.

Ueber die gestern in Berlin abgehaltene Sitzung des gemeinsamen Ausschusses der drei in Frankfurt geeinigten freisinnigen Parteien wird mitgeteilt: „Es fand eine Verständigung dahin statt, daß der gemeinsame Ausschuss bestehen soll aus 8 Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei, und je 4 Mitgliedern der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei. Den Vorsitzenden stellt die Freisinnige Volkspartei, die Stellvertreter die Freisinnige Vereinigung bzw. die Deutsche Volkspartei. Nur über Fragen der Geschäftsordnung hat die Mehrheit der erschienenen Mitglieder des Ausschusses zu entscheiden. In allen sonstigen Beschlüssen des Ausschusses ist die Uebereinstimmung der sämtlichen vertretenen Parteien erforderlich. Die Parteileitungen sollen den Organisationen ihrer Partei empfehlen, bei allen politischen Aktionen vor etwaigen Vereinbarungen mit anderen liberalen Gruppen mit den Organisationen der an den Frankfurter Beschlüssen beteiligten Parteigruppen Fühlung zu nehmen.“ Es waren erschienen: von der Deutschen Volkspartei Abge. Boyer und Dr. Quiddie, von der Freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Ernst, Raumann und Schrader, sowie der Generalsekretär Weinhausen, von der Freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Fischbeck, Roemph, Dr. Müller-Reiningen, Dr. Müller-Sagan und Dr. Wiemer.

Vor dem 1. Mai.

In einem Aufruf empfiehlt der sozialdemokratische Parteivorstand, den Parteigenossen überall dort, wo die Gewerkschaft besteht, daß die Arbeitsruhe am Montage zu einer Aussperrung führt, unter den obwaltenden Umständen von einer Arbeitsruhe ab zu sehen. Die Arbeiter, die nicht in die Arbeitsruhe eintreten können, mögen am Abend des 1. Mai zusammentreten, um ihren Forderungen und Bestrebungen den gebührenden Ausdruck zu geben.

Ein Lehrerorgan über den Kamberger Schulgebetstreit.

Zu der Bemerkung des Ministerialdirektors Schwarzkopf im Abgeordnetenhaus, daß es sich beim Kamberger Schulgebetstreit nur um ein der praktischen Verhältnisse handele, die bewiesen, daß bei der simultanen Schulverhältnisse in Nassau sehr viele Streitigkeiten vorkommen, schreibt das führende Organ der deutschen Lehrerschaft: „In der nassauischen Simultanschule würden derartige Schwierigkeiten nicht auftreten, wenn die Regierung für eine dem simultanen Schulcharakter entsprechende Aufsicht Sorge getragen hätte. Die nassauischen Simultanschulen stehen aber ausschließlich unter geistlicher Aufsicht. Im Bezirk Wiesbaden ist nicht ein einziger hauptamtlicher Kreisschulinspektor. Daß aber die Simultanschule eine neutrale Aufsichtsinstitution naturgemäß verlangt, bedarf keines weiteren Nachweises, und wenn die Regierung den jetzt häufig auftretenden Streitigkeiten in Nassau ein Paroli bieten will, so muß sie an die Stelle intoleranter geistlicher Kreis- und Ortschulinspektoren Sachleute setzen, denen die Erziehung der Jugend zu „guten Bürgern, Patrioten und Christen“, wie Herr v. Zedlitz sagt, höher steht, als konfessionelle Zinse. Solange die Regierung das nicht tut, wird man das Gefühl haben, daß der konfessionellen preussischen Schulpolitik die Reibereien in Nassau vielleicht gar nicht so unangenehm sind. Die kleine Simultanschule könnte man auf diese Weise ja möglichst bald aus der Welt schaffen. Dann ist „der Friede“ von der preussischen Schulkarte weggeschafft.“

Ladenhüter für den Reichstag.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung, um den Parteien des nationalen Blocks Gelegenheit zu positiver Arbeit zu geben, den Reichstag nach Ablauf der gegenwärtigen Session nicht zu schließen, sondern ihm noch einige ältere gesetzgeberische Ladenhüter vorzulegen und ihn dann bis zum November zu vertagen. Die englischen Journalisten in Deutschland.

Die Mitglieder der englischen Presse, die den Besuch der deutschen Journalisten erteilern wollen, treffen am 27. Mai in Bremen ein. Sie werden in Bremen und Hamburg verweilen, werden 23 Tage in Berlin sein, werden Dresden, Mainz, Frankfurt und vielleicht Heidelberg besuchen und schließlich am 5. Juni in Köln sich verabschieden. Als Vorstand des Empfangskomitees zeichnen Fürst Dagfeldt, Herzog zu Trachenberg, Franz von Wendelssohn und Friedrich Dernburg. Die Presse ist in diesem feudalen Präsidium zwar nicht durch zahlreiche Personen, aber durch eine Persönlichkeit vertreten.

Kolonialkonferenz in London.

Aus London meldet der Drach: Die Rede Campbell-Bannermans in der gestrigen Eröffnungssitzung der Kolonialkonferenz bestand im wesentlichen aus allgemeinen Erörterungen. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß hinsichtlich der Frage der Vorkzugsbehandlung Wege gefunden würden welche alle Seiten befriedigten. In der Sitzung wurde nur die Art der Geschäftsbehandlung besprochen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Kleines Feuilleton.

Witterung. Man schreibt den „Münch. N. N.“: Realisch wurde ein heiteres Bureaufratzenstückchen erzählt, worin die afrikanischen und Berliner Dänen eine Rolle spielten. Vor einigen Jahren ereignete sich in einem der acht bayerischen Kreise ein ähnliches Stückchen, das nicht weniger originell ist. Im Dezember des Jahres 1890. mußte der Vorstand eines Amtsgerichts wie alljährlich ein Inventarverzeichnis zur Nachprüfung an die Regierungsfinauzkammer einreichen. Zufällig ergab es sich, daß ein Paket Nadeln, das im Laufe des Jahres seiner Bestimmung gemäß verwendet worden war, selbstverständlich in dem Verzeichnis weggelassen wurde. Ebenso selbstverständlich kam nach Ablauf der üblichen nicht allzu knappen Frist das schnelle Monitum: „Betreff: Inventar. Es ist umgebend anher zu berichten, wo die Nadeln sind.“ K. l. Regierungsrat. Der liebreiche Oberamtsrichter, der kein Freund vieler Worte war, schickte die Entschuldigungen gegen seine Gewohnheit mit der nächsten Post zurück und begab sich befriedigt an seinen Stammtisch im Kasino. Sein Bericht lautete: „Kürzer Hand zu rüd. Sie sind vernagelt.“ K. l. Oberamtsrichter. Welches Gesicht der Herr Regierungsrat machte, als er diese lakonische Antwort las, darüber findet sich in den Akten kein Vermerk. Die Chronik berichtet aber, daß jener Oberamtsrichter wegen des Inventars nie mehr ein Monitum erhielt.

Ein lässiger Fehler. Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel teilt folgenden komischen Druckfehler aus einem italienischen Antiquariats-Katalog mit: „1540. Gotaisches

Generalogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser (statt Häuser). Göttingen, Verlags 1873-1883 vol. 2 in 12, tela, con ritratti.“

Der verliebte Emir. Habib-Allah-Khan, der Emir von Afghanistan, hat während seines Besuchs in Indien sich in einem Punkte als Sterblicher erwiesen; seine stolze Herrscherwürde, die Allmacht seines Willens haben eine gewisse Schwächung erfahren; um eine heilsame, aber ungewohnte Erziehung reicher lehrte er in seine Heimat zurück. Und das alles hat mit ihrem sieghaften Lächeln und dem Glutblick der Augen eine schöne Frau vollbracht, in die sich der Herrscher bis über die Ohren beim ersten Anblick verliebte. An den Heilichkeiten, die ihm zu Ehren von der englischen Regierung veranstaltet wurden, nahmen auch der Herzog und die Herzogin von Manchester teil. Die Herzogin nun, die sich seit einiger Zeit zum Studium des Buddhismus in Indien aufhält, dat es ihm an. Ohne an seine vier Frauen zu denken, deren Eiferlicht den Siebengrad erreichte, beauftragte er sofort seinen ersten Minister, die blühende Amerikanerin, die jetzt die Gattin eines der ersten Aristokraten Englands ist, es koste, was es wolle, zu kaufen. Aber groß war seine Enttäuschung, ja Verzweiflung, als er erfahren mußte, daß die Engländer ihre Frauen nicht veräußern, wie es in Afghanistan und anderswo üblich ist. Jedoch verbarg er seinen Jähzorn und seine Glat, war sogar zu dem Herzogspaar außerordentlich liebenswürdig und überhäufte die Herzogin mit Geschenken. Goldbarren, kostbare Gewänder und seidene Stoffe, Halsketten aus Perlen und Arbeiten mit wunderbarer Inkrustation legte er ihr zu Füßen, so daß nicht nur seine vier Ehegattinnen fast vor Reiz platzten, sondern auch die Byzelonigin

von Indien in dieser Ueberhäufung mit Ehren eine Herabminderung der ihr zukommenden Anerkennung sah. Der Emir lud den Herzog und die Herzogin in der dringlichsten Weise ein, ihn in Kabul recht bald zu besuchen, und der Herzog nahm auch unabedachter Weise die Einladung an. Aber seine englischen Freunde haben ihm dringend abgeraten, die Fahrt in das Innere von Afghanistan zu wagen, denn sie vermuten nicht ganz ohne Ursache, daß dem Herzog im Machtbereich des Emirs irgend ein Unglück zustößen könnte und die Herzogin in seinem Harem verschwinden möchte. Es ist dem Emir, wenn er einmal von Liebe eingenommen ist, alles zugutzuhalten.

In Monaco herrscht allgemeine Freude über den großen Besuch, den die Obergesellschaft des geliebten Fürsten Albert am Berliner Hofe findet. Man freut sich umso mehr darüber, als der Königswinn, den das Gastspiel abwirft, zur Verwendung für Zwecke der Wohltätigkeit bestimmt ist. Es soll dadurch möglich gemacht werden, daß die Opfer der Spielbank von Monte Carlo, die bisher einfach verstreut wurden, künftig mit Würst begraben werden. (Klabberdatsch.)

Simon van den Bergh, der Begründer von den weltbekannten van den Bergh's Wargarine-Werken, ist im Alter von 87 Jahren nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben in Rotterdam gestorben und dortselbst zur letzten Ruhe getragen. Seit Jahren schon ist die Leitung des Unternehmens auf seine Söhne übergegangen und das Werk selbst in eine Aktiengesellschaft vermandelt, die heute mit einem Kapital von 26 Millionen A. arbeitet.

Italien in der Weltpolitik.

Ein Leitartikel der „Tribuna“ erläutert anlässlich der Begegnung von Gaeta den bekannten Standpunkt Italiens in der Weltpolitik und erklärt, da der Dreibund noch nicht alle die zahllosen Interessen Italiens in der Welt umfasse, so müsse Italien auch mit den übrigen Nationen gute Beziehungen unterhalten. Das möge die öffentliche Meinung Deutschlands bedenken, denn niemand habe ein Recht an der Loyalität und Aufrichtigkeit der italienischen Politik zu zweifeln.

Schon ein neues Duma-Wahlgesetz fertig!

Der Gehilfe des russischen Ministers des Innern, Krychanowski, in dessen Händen die Leitung des Ministeriums tatsächlich liegt, hat bereits den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes ausgearbeitet, welches das geltende Wahlrecht von Grund auf anders gestalten soll. Es wird geplant, das russische Wahlrecht an den Bildungs- und Besitz-Zensus zu binden und den Bauern ihre jetzige bevorzugte Stellung zu nehmen. Man hofft, auf diese Weise die extreme linke Partei unschädlich zu machen.

Deutschland.

Darmstadt, 15. April. Von einem Besuch des Zarenpaars in Darmstadt, über den der „Vester Lloyd“ zu berichten wußte, ist hier nichts bekannt. Es scheint sich bei dieser Meldung um eine müßige Erfindung zu handeln. Damit fallen auch die Kombinationen über eine Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser in sich zusammen.

Berlin, 15. April. Beim Abgeordnetenhaus ist das Kleinbahngesetz eingegangen. Es enthält wie immer drei Gruppen von Forderungen: den Bau von Haupt-Eisenbahnen, von Neben-Eisenbahnen und zur Anlage von weiteren Gleisen. Insgesamt werden 2259 000 M. eingefordert.

Berlin, 15. April. In dem neuen Sekundärbahngesetz wird für die Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Frankfurt a. M.-Ost und Sachsenhausen die Summe von 8615 000 M. gefordert.

Ausland.

Petersburg, 15. April. Der Konflikt zwischen Stolypin und Golowin ist beigelegt. In der Reichsduma verlautet, daß Sachverständige zur Abgabe von Gutachten, nicht aber zu Beratungen in den Kommissionen zugelassen werden sollen.

Petersburg, 15. April. Gestern nachmittag wurden auf der Snamenskaja 4 wichtige politische Verbrecher verhaftet, die einen terroristischen Anschlag vorbereiteten. Wie verlautet, befinden sich unter den Verhafteten zwei Personen, die an dem Attentat auf die Villa Stolypin im August v. J. beteiligt gewesen sind.

Rom, 16. April. Nach seiner Begegnung mit dem König von Italien in Gaeta begibt sich König Edward nach Neapel zum Besuch des Herzogs von Moskato.

Aus aller Welt.

Ein Häutenstecher, der junge Mädchen überfällt.

Ueber einen verhafteten mutmaßlichen „Häutenstecher“ und sein Treiben schreibt man aus Weiz: Es sind im ganzen 23 Fälle von Verwundungen junger Mädchen in der Häutengegend zur polizeilichen Anzeige gebracht worden; die Zahl der vorgekommenen Fälle soll aber weit größer sein. Alle Verwundungen geschahen auf gleiche Weise, vermutlich mit einer langen Hutmadel, und zwar in demselben Stadtteil zwischen der Lötze und der Diederhofener Brücke. Uebereinstimmend erkannten die jungen Mädchen in dem Täter einen jungen Mann mit hellem aufgedrehten Schnurrbart, der mit einer Art Lötze bekleidet war. Da in der bezeichneten Gegend viele Offiziere wohnen, vermutete die Polizei in dem Täter einen Offiziersburleske. Eine Gegenüberstellung derselben mit den gesuchten Mädchen führte aber zu keinem Ziele. Nun ließ die Polizei eine Anzahl Ladnerinnen — auf solche waren die meisten Angriffe erfolgt — von als Damen verkleideten Schuplen begleitet, allabendlich in der Stadt umhergehen, aber auch das half nichts; die Angriffe dauerten vielmehr fort. Als dann die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 M. auf die Festgreifung des Täters setzte, hörte die Streichelei plötzlich fast zwei Monate lang auf, bis am Freitagabend um 10 Uhr wieder ein Dienstmädchen in der bezeichneten Weise verletzt wurde. Auf das Gefährt der Gestohlenen eilten einige Passanten dem mutmaßlichen Täter nach, der in dem Gebüsch der in der Nähe befindlichen Wallanlagen verschwand. Mit Hilfe des dort stehenden Postens wurden diese durchsucht, und nun fand man einen mit einer alten Lötze bekleideten Mann, der aber angeblich zu einem anderen Bude in das Gebüsch eingetreten zu sein. Er nannte sich Müller, wohnte angeblich in der Nähe und soll seinerzeit bei dem Schö. Just. R. Regt. Nr. 12 gedient haben, woher auch die Lötze stamme. Der Mann wurde verhaftet, klagt aber jede Beziehung zu dem „Häutenstecher“. Auch eine gestern nachmittag vorgenommene Gegenüberstellung mit dem gesuchten Dienstmädchen ergab kein anderes Kennzeichen als die verhängnisvolle Lötze. Da der Mann hier wirklich anständig ist, erfolgte seine vorläufige Entlassung aus der Haft. Die bez. popul. vermutet schon seit langem in dem wirklichen Täter einen pervertierten Soldaten.

Eine fast vier Jahre zurückliegende Missetat beschäftigte gestern das Landgericht in Berlin. Wegen versuchten Mordes stand am 17. Dezember 1903 der Kellerer Franz Scheffler vor dem Schwurgericht und wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte verübte auch einen Teil seiner Strafe, während welcher Zeit Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufstiegen. Eine Reihe von Sachverständigen begutachtete, daß dem Angeklagten bei Aburteilung seiner Tat der Schutz des § 51 zugestanden werden müsse. Scheffler wurde gestern daraufhin freigesprochen.

Unglückliche Liebe einer Schneiderin. In Berlin verlor die 30-jährige Schneiderin Zimmermann ihren Geliebten, einen 30 Jahre alten Kaufmann, durch einen Revolveranschlag. Sie verletzte ihn schwer am Kopf und stürzte sich darauf aus dem Fenster ihrer Wohnung auf den Hof. In hoffnungslosem Zustande wurde sie in ein Krankenhaus gebracht.

„Morgen gehe ich zum Kaiser!“ Man depechiert uns aus Berlin: Die gestrige Vorstellung des „Jungen Fritz“, die Ferdinand Bonn in seinem Berliner Theater vor geladenem Publikum geben wollte, verfiel der polizeilichen Auflösung. Bonn erklärte: Morgen gehe ich zum Kaiser und beschwere mich.

Herr Zahlmeister Haase. Man meldet uns aus Dresden: Das Kriegsgericht verurteilte den Zahlmeister Haase von den Grunow'schen Kulisaren wegen Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis und Degradation.

Schlag ins Wagenrad 2. Klasse. Man meldet uns aus Magdeburg: In Süchteln wurde zum dritten Male auf einen Eisenbahnzug geschossen. Die Kugel zersplitterte beide Fenster eines Kupes zweiter Klasse.

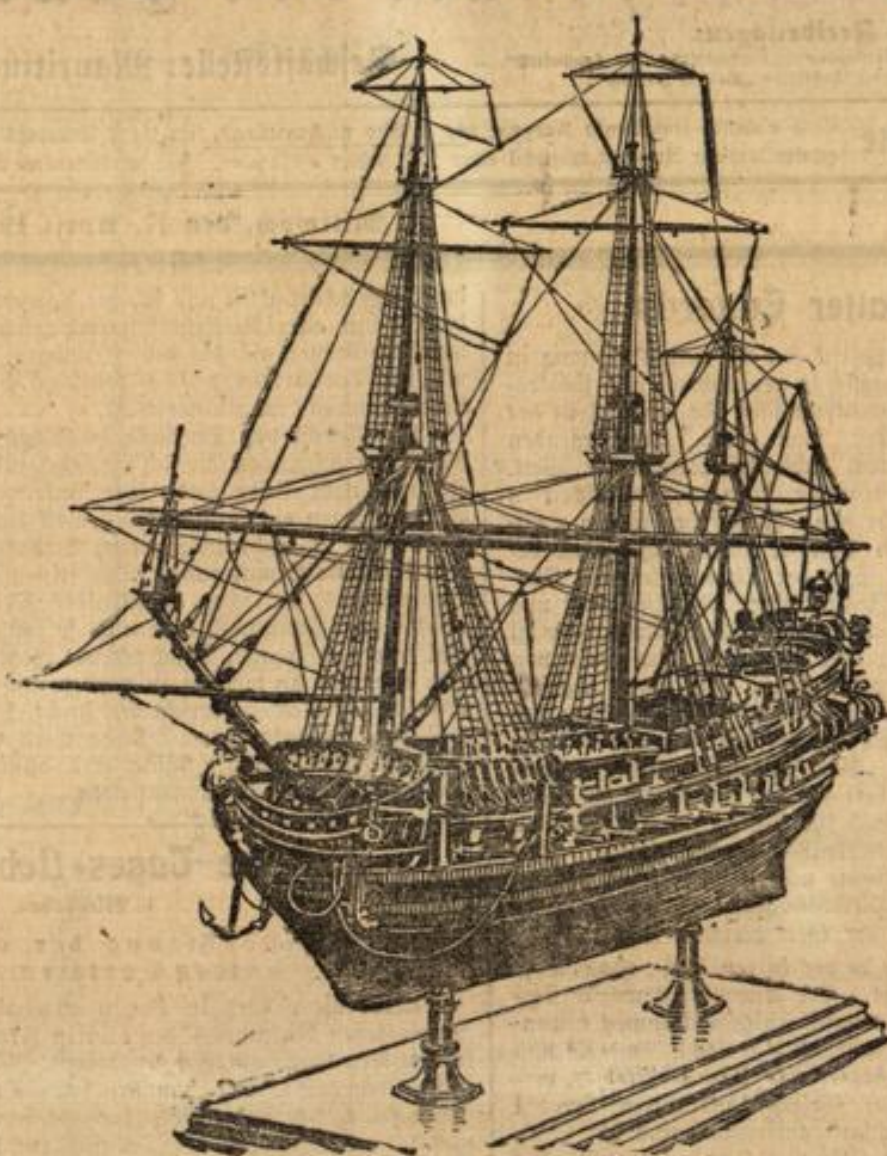
Der Rauhreif als Mörder. Man meldet uns aus Altona: Das hiesige Schwurgericht verurteilte den kühnsten Bösewicht, der in Beginn dieses Jahres das Schuhmacher-Ehepaar Jense in Schönheits-ermordet und beraubt hat, zum Tode und den üblichen Nebenstrafen.

Die falschen Aktien. Großes Aufsehen erregt, so meldet man aus Brüssel, in Finanzkreisen die Mitteilung, wonach Unterschleife im Betrage von mehreren hunderttausend Frank zum Nachteil einer überseeischen Gießfabrik verübt wurden, indem bereits zurückgeschickte Aktien wieder in Umlauf gesetzt worden sind.

Im Sandsturm. Ein Telegramm meldet aus Suez: Infolge eines heftigen Sandsturmes war die Schifffahrt mehrere Stunden lang unterbrochen. Ein Dampfer ist gestrandet, hindert aber den Verkehr im Kanal nicht.

Die barmherzige Schwester Sadow, die in einem Peterburger Hospital angestellt war, machte einen Selbstmordversuch, bei dem sie sich lebensgefährlich verwundete. Bei einer bei ihr vorgenommenen Hausdurchsuchung hatte die Polizei eine Menge Bombenbullen, Gewehre und anarchistische Schriften gefunden.

Ein Flaggschiff der Marine des Großen Kurfürsten.



Obwohl im Mittelalter die deutschen See- und Handelsstädte sich zur meereherrschenden deutschen Hanse zusammenschlossen, so konnte doch von einer Kriegsflotte derselben im heutigen Sinne nicht die Rede sein, da ihre Schiffe sowohl dem Handel als auch dem Kriege dienten. Nicht anders war es mit der Flotte des Großen Kurfürsten, die zudem nach seinem Tode bald zerfiel. Erst im 19. Jahrhundert sehen wir in Deutschland

eine Kriegsflotte entstehen. Als im Jahre 1848 das kleine aber leistungsfähige Dänemark die deutschen Häfen blockierte und unsere Handel empfindlich schädigte, wurde der Ruf nach einer Kriegsflotte in Deutschland zum ersten Male ein allgemeiner. Unser Bild zeigt ein veraltetes Flaggschiff des großen Kurfürsten, wie es im Museum der Nachwelt erhalten wird.

Aus der Umgegend.

(1) Schierstein 16. April. Die gestern Abend im Rathhause abgehaltene Sitzung der Gemeindevertretung war besucht von 12 Herren. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister-Stellvertreter W. Lang. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Beschlußfassung über das Gesuch der Herren Zink und Dabich um künstliche Ueberlassung einer Fläche von 5 Quadratmeter an der Viebricher- und Ludwigstraße. Die 5 Quadratmeter sollen zum Preise von 60 M. abgetreten werden. 2. Desgleichen des Ludwig Zink um Ueberlassung einer Fläche von 31 Quadratmeter an der Viebricher- und Ludwigstraße. Auch diese Fläche soll verkauft werden und zwar zum Preise von 300 Mark. 3. Beschlußfassung über den Antrag der Mitglieder des Gemeinde-Waisenrats. Für dieses Jahr scheidet aus Herr Pfarrer Wenzel, er wird aber sofort einstimmig wiedergewählt. 4. Gesuch der Rheinisch-Elbischen Werke um Genehmigung zur Anlage einer neuen Fernleitung von Elbville über Oberwalluf, Frauenstein, Schierstein nach Dohheim. Die Genehmigung wird einstimmig ausgesprochen. Als Anerkennungsgeld für pro Jahr 15 M. an die Gemeindefälle zu zahlen. 5. Gesuch des Wills. Lehr I. um Erhöhung der Glöckner-Befoldung. Das Gehalt des Glöckners beträgt bisher 150 M., es wird laut Beschluß um 25 M. aufgebessert, wobei jedoch die Nebenbezüge weggelassen. 6. Beschlußfassung über eventl. Abänderung des Sprengwagens. Ein Sprengwagen von 1000 Liter Inhalt soll zum Preise von 800 Mark von der Firma Schmahl-Monsbach angeschafft werden. 7. Beschlußfassung über eventl. Trennung des Amtes des Ortsgerichtsvorstandes von dem Amte des Bürgermeisters. Nach Anhörung der Ortsgerichtsbeisitzer wird beschlossen, die Trennung nicht vorzunehmen. 8. Beschlußfassung über Anbringung von Wegweisern innerhalb des Ortsbereichs. Vorläufig wird ein Wegweiser am Hause der Weisw. Salm in der Wilhelmstraße angebracht werden auf Ansuchen des Verschönerungs-Vereins.

(2) Schierstein, 15. April. Die gestern im „Deutschen Kaiser“ abgehaltene Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen demnach insgesamt 19 023 M., die Ausgaben 18 002 M., demnach Ueberschuß 421 M. Bei den Einnahmen ist der größte Posten die Mitgliederbeiträge: 16 115.16 M.; bei den Ausgaben sind zu verzeichnen u. a.: 3302 M. für ärztliche Behandlung; für Arznei und Heilmittel 2400 M., Krankengeld an Mitglieder 5518 M., Nur- und Beihilfungslosten 2223 M. usw. Der Reservefonds beträgt zurzeit 11 542 M. und das Gesamtvermögen 11 963 M. Erkrankungsfälle kamen vor 323 mit 6052 Krankentagen. Sterbefälle sind 7 zu verzeichnen. — Zur selben Zeit tagte noch eine Generalversammlung, und zwar die des Allg. Kranken- und Sterbevereins. Bei diesem drehte es

sich nur um einen Punkt: „Freie Wertzwahl“. Waren anfänglich auch die Meinungen geteilt, so herrschte doch ziemlich Einstimmigkeit bei der Abstimmung. Mit 73 gegen 4 Stimmen wurde beschlossen, die freie Wertzwahl einzuführen. Eine dadurch notwendige Beitragserhöhung wird jedenfalls stückweise zur Einführung gelangen.

* Dohheim, 14. April. In der letzten Gemeindevertretungssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hessel 15 Mitglieder und 1 Schöffe anwesend. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Die von der Königlichen Regierung beantragte Abänderung des Fluchtlinienplanes für die Bahnhof- und Wiesbadenerstraße wird gutgeheißen. Es handelt sich hierbei um Abrundung an der Ecke der genannten Straße zwecks Einföhrung der elektrischen Bahn in die Bahnhofstraße und Bredung der scharfen Ecke an der Grenzstraße sowie Befestigung der Vorgärten in der Bahnhofstraße. 2. Zu dem Fluchtlinienplan fñhlich der Dörreasse zwischen der Wilhelm- und Viebrich-Schiersteinerstraße wird dem Antrag des Gemeindevorstandes zur Befestigung der Straßen und Baufluchtlinien die Einverständniserklärung einstimmig erteilt. 3. Beschlußfassung über den Schulhausumbau an der Wühlgasse mit einem Kostenaufwand von 15 000 Mark. Die Versammlung schließt sich dem Antrag des Gemeinderats an, welcher dahin geht, sich mit dem Umbau des Stiegenhauses einverstanden zu erklären, jedoch bei der Königlichen Regierung die Befassung der Zimmerhöhe nachzusuchen. 4. Eine Eingabe der hiesigen Lehrer wegen Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses von 276 Mark auf 300 Mark wird behufs näherer Information zur nächsten Sitzung vertagt. 5. Ein Antrag mehrerer Interessenten wegen Beschaffung und Unterhaltung eines Ebers auf Gemeindeflosten wird abgelehnt. 6. Zur Erweiterung des Handarbeitsunterrichts sind noch 20 Mark erforderlich, welche anstandslos bewilligt werden. Die Befestigung der Stelle soll der Ortschulinspektion überlassen bleiben. 7. Beschlußfassung über anderweite Befestigung der von Frau Schöner gekündigten Gemeindeflosten. Diefelbe soll der Hebamme Braun, welche sich zur Annahme bereit erklärt hat, übertragen werden. 8. Einreichung der neu errichteten Bureaugehilfenstelle sowie der Polizeiwachmeisterstelle in den Normalbesoldungsplan. Die Versammlung gibt dem Antrag des Gemeinderats einstimmig statt, wonach die erstere Stelle mit 1300 Mark Anfangsgehalt steigend alle 3 Jahre um 125 Mark bis zum Höchstgehalt von 1800 Mark und 116 Mark Wohnungsgeld aufzunehmen ist. Die Wachmeisterstelle ist in gleicher Weise vorgesehen. 9. Zu einem Kaufvertrag mit dem Landwirt Friedrich August Hessel betr. Erwerb eines Grundstücks an der verlängerten Rheinstraße zum Preise von 300 Mark pro Acker wird die Zustimmung erteilt.

11. Elbville, 15. April. Dem gegenwärtig noch in der Haft befindlichen wegen der Schießaffäre bei der Firma Reich-Müller bekannten Andreas Puffier ist seitens des Genera-

direktors Anton Ratz eine bevorzugte Stellung in seinem Betriebe angeboten worden. — Von den aus der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule entlassenen Schülern haben bereits sechs Lehrlinge verschiedener Berufe die Gesellenprüfung teils mit dem Prädikat Gut, teils mit Recht gut gemacht. — Heute begann auf einem großen Platz in der Schwalbacherstraße der Jugendspielfest, an welchem sich verschiedene Lehrer und Lehrerinnen von hier und dem ganzen Rheingau beteiligten. Die Spiele hatten viele Schaulustige herbeigekostet.

el. **Bambach, 16. April.** Der Bädermeister und Landmann Herr Philipp Reinheimer verkaufte kürzlich an einen auswärtigen Metzger ein Schwein, welches das stattliche Gewicht von über fünf Zentnern erreichte; der Erlös für ein solches Tier ist ein ganz bedeutender. — Die Wiesen in unserer Gemarkung haben sich sehr schön entwickelt und zeigen größtenteils schon ein hübsches, dunkles Grün; auch ist der Stand der Winterfaat ein „guter“ zu nennen; die Landleute sind soeben mit dem Kartoffelsetzen, Pflanzarbeiten und dem Bestellen der Gärten beschäftigt.

el. **Schlagenbad, 16. April.** Die „Gartenlaube“, an der Mühlenstraße zwischen A. Conradt und J. Haber gelegen, bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, ging durch Kauf in weiterer öffentlicher Versteigerung zum Preise von 13.500 Mark auf Frau Agnes Keller über, welche das Besitztum längere Zeit miethweise inne gehabt hat. — Die Mitgliederzahl der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die eine Weile erheblich zurückgegangen war, ist in letzter Zeit wieder im Steigen begriffen, was im Interesse der guten Sache und zum Wohle der Allgemeinheit mit Freude zu begrüßen ist.

* **Rüdesheim, 15. April.** Noch im Laufe des Rechnungsjahres sollen die Fernsprech-Vermittlungsanstalten in Geisenheim, Johannisberg, Gattenheim und Winkel aufgegeben werden. Die Anstalten Geisenheim und Johannisberg werden dann mit Rüdesheim und die Anstalten Winkel und Gattenheim mit Dettlich vereinigt werden. Die Neuerrichtung einer wesentlichen Verbilligung des Fernsprechverkehrs mit der näheren Umgebung bedeutet, wird sicher eine Vermehrung der Anschlüsse von Abonnenten zur Folge haben.

el. **Braubach, 15. April.** Der Turnverein versteigerte heute auf dem Festplatz am Rhein die Standplätze für Tische u. s. w. für das Gaudiumfest. Die Beteiligung war so schwach, daß die Versteigerung fast resultatlos verliefen ist. — Für das hiesige Diakonissenheim sind heute zwei andere Schwestern eingetroffen. Die seit hier tätigen Schwestern lehren nach Frankfurt zurück. — Das gestern abend von dem Singtänzen im Gasthaus zum Rheintal veranstaltete Konzert zum Besten eines evangelischen Gemeindehauses, war sehr gut besucht, der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Als Beineinnahme konnten dem Baufonds 78 Mk. überwiesen werden. — Heute und morgen findet hier durch den zuständigen Nachmeister die technische Revision der Mühle und Gewichte statt. — In renitentier Weise trieb sich gestern abend ein fremder Mensch hier umher, belästigte und beschimpfte die Passanten, jedoch seine Ueberführung in Polizeigewahrsam erfolgen mußte. — Die neue Schiffagentur wird voraussichtlich am 1. Mai eröffnet werden. Die Geschäfte sind dem bisherigen Bräudenwärtler übertragen worden. Von der Errichtung eines größeren Agenturgebäudes wird vorläufig noch Abstand genommen werden, da der vorhandene Raum vorläufig noch genügen dürfte.

el. **Vimborg, 15. April.** Unter sehr zahlreicher Beteiligung, namentlich von Seiten des Personalrats, fand heute auf dem Friedhof in Eschhofen die Beerdigung des im Bahnhof Vimborg tödlich verunglückten Rangierers Hermann Krämer statt. Der Beerdigung war aus Wiesbaden gebürtig. — Seit Anfang dieses Monats war hier ein Milchausschlag von 20 auf 22 Pfennig pro Liter eingetreten. Da aber der Bächter vom Hof Wilmertob (ein Groß-Milchlieferant) den Preis nicht steigerte, so sahen sich unsere Herren Vimburger Milchlieferanten genötigt, wieder abzuslagen und lotstet der Schoppen Milch jetzt nach wie vor wieder 10 Pfennig. — Am 28. Juli findet hier eine große Regatta auf der Lahn statt. Prinz Eitel Friedrich hat einen kostbaren Ehrenpreis gestiftet.

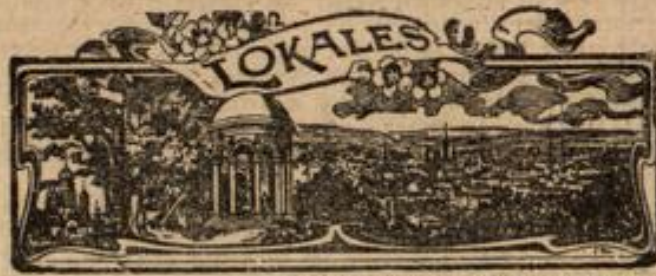
el. **Es, 15. April.** Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Sonntag nachmittag hier, indem der vier Jahre alte Sohn des Schreiners Math. Regel in einer Jauchegrube ertrank. Die Mutter des Kindes stand vor einem benachbarten Hause, um einem Begräbnis zuzusehen. Um ein Bedürfnis zu verrichten, war der kleine Junge in den Hof gegangen. Als er der Mutter zu lange blieb, und diese nach ihm sehen wollte, sah sie zu ihrem Schrecken über der Jauchegrube ein Brett in die Höhe stehen und bemerkte dann das Weichen des Kindes auf der Jauche schwimmen. Das Brett war beim Betreten eingestürzt und das Kind dadurch in die Grube gestürzt und ertrunken.

* **Frankfurt, 15. April.** Eine schwere Gasexplosion ereignete sich am Sonntag abend gegen 6 Uhr in der Wirtschaft Ecke Riddastraße und Rudolfstraße. Die Hausbesitzerin Johanna Riller wurde um diese Zeit von einem Schumann darauf aufmerksam gemacht, daß im Hause sich ein intensiver Gasgeruch bemerkbar mache. Sie begab sich sofort in die im Parterre gelegene Wirtschaft, um Nachforschungen anzustellen. In der Wirtschaft hatte man noch nichts bemerkt. Sie ging deshalb in die Bedürfnisanstalt, um dort den Hauptkahn zu schließen; der Wirt und einige Gäste folgten ihr. Das Licht war hier erloschen und das Gas strömte in Menge aus. Die Hausbesitzerin rief sofort das Feuer aus; in diesem Augenblick erfolgte eine scharfe Detonation. Der Wirt Rosenthal erlitt im Gesicht und am Kopf schwere Brandwunden, ebenso ein Monteur Krämer. — Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich am Samstag abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Gasse des Währigen Tagelöhners Engelhard Bachmann. Bachmann, der um diese Zeit nach Hause kam, war mit dem Abendessen nicht recht zufrieden und machte seiner Frau darüber Vorwürfe. Im Verlaufe des Wortwechsels zwischen den Ehegatten zog Bachmann einen Revolver und schloß seiner Frau eine Kugel in die rechte Wange. Bei seiner Verhaftung gab Bachmann an, er habe seine Frau durch das Vorhalten des Revolvers nur einschüchtern und zum Essen zwingen wollen, weil sie sich nach seinem Austritte weigerte, zu essen. Dabei sei durch ein Versehen die Waffe losgegangen. — Aus dem Fenster geküßt ist am Samstag abend kurz nach 8 Uhr in seiner Wohnung im vierten Stockwerk Zell 26 der Währige Postassistent Julius Baumann. Wie der Schwerverletzte angibt, habe er sich zu weit zum Fenster herausgelehnt und habe dabei das Übergewicht bekommen.

Wein-Zeitung.

* **Zorb, 15. April.** Die Erben Joh. Rind III., hier, brachten 13 Weinberge, 9 Acker und 4 Wiesen und Oedländer zur Versteigerung. Es wurden bezahlt für die Acker 50, 160, 300, 450, 115, 130, 300, 74, 50, 20, 129 Mark, für die Weinberge 280, 230, 442, 990, 90, 273, 189, 80, 165, 630, 300, 273, 160 Mk.,

für die Wiesen und Oedländer 592, 90 und 24 Mark. Das Wohnhaus wurde samt Ackerland dabei zu 200 Mk. zugeschlagen. Der Hausgarten kostete 1305 Mark und die Scheune nebst Hofraum 2045 Mark. Für die Weinberge und Acker wurden 7560 Mk. für das Wohnhaus, Scheune usw. wurden 5045 Mk. erzielt. Das Gesamtresultat stellte sich auf rund 13.000 Mark.



* Wiesbaden, 16. April 1907.

Kirchliches.

Die zukünftige Lutherkirche. — Der Voranschlag für 1907/08.

Im Rathsaal des Rathhauses kamen gestern nachmittag die Mitglieder der größeren Vertretung der evangelischen Kirchengemeinde zu ihrer Sitzung zusammen. 43 Uhr waren 80 Vertreter erschienen und somit die Beschlussfähigkeit vorhanden. Herr Dekan Videl begrüßte die neu in das Kollegium eingetretenen Mitglieder und wünscht, daß ihre Teilnahme an den Verhandlungen eine für die Gemeinde segensreiche sein möchte. Vor allen Dingen bittet er, zu den wenigen Sitzungen vollständig und pünktlich zu erscheinen, denn es mache immer, insbesondere bei den anderen Konfessionen, einen schlechten Eindruck, wenn die Versammlungen nicht beschlußfähig sind.

Aus früheren Berichten ist bekannt, daß der Prof. Pücher-Darmstadt aus dem Wettbewerb für den Entwurf der dritten Kirche an der Mosbacherstraße, die Lutherkirche getauft wurde, als Sieger hervorgegangen ist und daß sein Projekt zur Ausführung gelangt. Inzwischen haben nun weitere Verhandlungen wegen der Aenderung des Fluchtlinienplanes stattgefunden, um gegen früher eine bessere Raumeinteilung und gegenseitige Verbindung zu ermöglichen. Ueber den abgeänderten Entwurf berichtete Herr Prof. Pücher selbst. Von der Stadt wurde angeregt, ob es nicht besser sei, die gerade Durchführung der Verbindungsstraße mit Rücksicht auf die schöne Kirche zu ändern. Man beabsichtigte nun, um der Straße einen bedeutungsvolleren Charakter zu verleihen, und die Kirche besser zur Geltung zu bringen, eine platzartige Ausbuchtung der in Betracht kommenden Straße. Anschließend hieran stellte sich heraus, daß es wünschenswert sei, die ganze Gruppierung der Kirche zu ändern. Nach dem von Herrn Prof. Pücher erläuterten abgeänderten Entwurf ist dies dadurch geschehen, daß die Hauptachse der Kirche um 90 Grad gedreht worden und dann quergestellt worden ist. Durch diese Drehung ist ein großer Platz entstanden, der umrät wird von Gebäuden und als Schlüsselfeld die große Kirche enthält. Um das alles auszunutzen, ist vor der Kirche eine Terrasse für die anfahren den Wagen gedacht. Diese Anordnung wirkt bedeutend vorteilhafter für die Kirche und für das Höhenbild überhaupt. Durch die jetzt geänderte offene Bauweise für die Baupläne wird es auch möglich, das in der Nähe stehende Landeshaus nach der Rückseite vollständig zu verkleiden. Es liegt im Interesse beider Korporationen, daß der Abschluß des Straßensbildes ein günstiger wurde. Durch die neue Lösung wird die Wirkung und die Stellung der Kirche im allgemeinen eine viel bessere werden. Der Turm reicht jetzt auch weiter an die Mosbacherstraße heran und wird das Straßensbild in folgedessen noch mehr beherrschen. Die Straße soll unter dem Kirchenvorbau durchgeführt werden. Die Angliederung der Nebenräume erfährt durch diese Aenderung auch eine Aenderung. Früher waren neben der Vorhalle zunächst die Küsternwohnung und dann die zwei Pfarrhäuser vorgesehen. Jetzt besteht aber die Möglichkeit, die Gruppierung der Nebenräume zu verbessern. Nun schließen sich nämlich die Pfarrhäuser direkt an. An das Arbeitszimmer des Pfarrers schließt sich der Konfirmandensaal. Diese Abänderung der Gruppierung bedeutet in künstlerischer und praktischer Beziehung wesentliche Vorteile. Sonst ist nichts an dem alten Projekt geändert und auch der Kostenvoranschlag erfährt keine Erhöhung. Die städtische Baupolizei und die Landesbehörde mühten nun auch dafür sorgen, daß die Bedienung des Geländes eine möglichst einfache ist. — Bau- und Rat Pücher hat ausgerechnet, daß nach dem jetzigen Projekt aus dem alten Verkauf übrig bleibenden Gelände 146.000 Mk. gelöst werden können gegen 120.000 Mk. früher. — Herr Direktor Ratz: Ich glaube, wir sind alle sehr erfreut über den neuen Voranschlag. Wir wollen darum Herrn Prof. Pücher für seinen neuen Vorschlag unseren Dank aussprechen, umso mehr, als die Arbeit auch finanziell sehr gut ausgefallen ist. — Dies geschieht. — Herr Pfarrer Beesenmeyer regt an, da sich der Beginn des eigentlichen Baues ja doch noch eine Zeitlang hinausschieben wird, sogleich mit den Bohrversuchen beginnen zu lassen. — Daraufhin erklärt sich der Gesamtvorstand mit dem abgeänderten Entwurf einverstanden.

Ueber den Voranschlag für 1907/08 berichtet Herr Inspektor v. Gd. Für die Luthergemeinde sollen vom 1. Oktober ab zwei Pfarrer mit einem Gehalt von 6000 Mark angestellt und mit der Anstellung gleichzeitig die Hilfspredigerstelle an der Neukirchengemeinde eingezogen werden. Dem Paulinenstift soll gelegentlich seines vor kurzem begangenen Jubiläums eine Jubiläumsgabe von 1000 Mark überreicht werden. Der Zuschuß zum Grundgehalt der Pfarrer ist im neuen Etat von 600 Mk. auf 1200 Mk. das Gehalt des Organisten Peter von 1200 auf 1500 Mk. und die Begehörden der Kirchenrechners von 24 auf 4 Prozent erhöht werden. Es sollen wie bisher 18 Prozent Kirchensteuer von der Staatseinkommensteuer erhoben werden. — An den Etat schließt sich eine Aussprache. Herr Raurat Fischer-Diedrich spricht für die Gehaltserhöhung aller Beamten und bittet die Vertretung, dem nur an Ueberarbeitung erkrankten Kirchenrechner den Dank der Gemeinde für seine hinhaltende Arbeit auszusprechen. Die Erhöhung der Begehörden macht insgesamt 12.400 Mk. aus. Davon bezahlt der Kirchenrechner aber seine Angestellten. Er

beansprucht für sich nur 3600 Mk. Das eventuelle Mehr wolle er den Mitarbeitern zugute kommen lassen.

Herr Direktor Ratz spricht sein Bedauern über den Fortgang des Pfarrers Ratz aus. Er fragt, ob es denn nicht möglich gewesen wäre, ihn eventuell durch Erhöhung des Gehaltes hier zu behalten. Was sich andere Gemeinden leisteten, mühten auch wir tun können. Im Etat sind u. a. noch 1500 Mk. für die Erneuerung der Gehrwege vor der Ringkirche vorgesehen. Ferner will der Finanzausschuß die Verträge mit den beiden Dachdeckerfirmen für Revision der Dächer beibehalten haben, während die große Mehrheit im Vorstand für Kündigung war. In der Debatte gab es Für- und Widerstimmen. Es handelt sich nur um 188 Mk. Der Voranschlag wird angenommen.

Herr Raurat Fischer-Diedrich kritisiert wieder das unnötige Benehmen des Konsistoriums gegen die Wiesbadener Kirchengemeinde, die von den 18 Prozent Steuern 12 1/2 % an das Konsistorium abliefern müsse. Herr Prof. Fresenius gibt darüber entsprechenden Aufschluß. An der gefestigten festgelegten Regelung könne das Konsistorium vorläufig nichts ändern.

Zum Schluß macht Herr Prof. Fresenius noch zwei einschneidende Mitteilungen über das neue Kirchensteuergesetz. Danach wird bei Mischkirchen der evangelische Teil zur Hälfte der Kirchensteuer herangezogen. Wer es unterläßt, sich beim Wegzug in eine andere Kirchengemeinde abzumelden, ist für einen Monat doppelt zu besteuern. Die Kirchengemeinde sieht hierin eine Härte und hält es deshalb für geboten, von Fall zu Fall nicht so rigoros vorzugehen.

Wiesbadener Erinnerungsblätter.

III.

Stoffen zum Kurhaus-Neubau.

Seute kann sich der Uneingeweihte angeht unseres neuen Kurhaus-Neubaus nicht eines Rädels erwahren, wenn er sich vorstellt, daß man in früheren Jahren ernsthaft mit dem Gedanken umging, das neue Kurhaus hinter das alte zu bauen. . . Ja, man pflegte nicht nur Umgang mit diesem „Hintergedanken“. Im Jahre 1899 tagte sogar eine städtische Kommission, welche die Errichtung des Hintergebäudes beschloß. Das alte Kurhaus sollte als „Provisorium“ fortbestehen. Aber vielen Stadtverordneten behagte der Plan nicht. Der Beschluß fiel im Plenum durch. Dennoch fehlte es natürlich nicht an schwerwiegenden Gründen für die Erhaltung des alten Hauses. Dann drang man mit dem Einfall durch, das Paulinenstiftchen provisorisch in ein Kurhaus umzuwandeln. Das war auch vielleicht der einzige willkommene Ausweg, um zum Neubau das alte Kurhaus außer Betrieb zu setzen und abzubauen. Mit einer knappen Million kaufte man das Paulinenstiftchen, verwendete ein paar Hunderttausende zu dessen Einrichtung und ließ dann den Kurbetrieb zum Berge überfiedeln. Aber trotz des glücklich erreichten Auswegs erschien es unterdessen plötzlich, als sei die Rechnung ohne den Wirt gemacht worden. Dieser Wirt war das preussische Kultusministerium. Es erhob eines Tages die Stimme entschieden gegen die Niederlegung des alten Kurhauses. Auch mancher Wiesbadener dachte: „Diesen alten Brachsaal, wie er in ganz Europa einzig dastet, niederzulegen, das wäre Vandalismus!“ Autoritäten der Kunst und Architektur hatten für Erhaltung des historischen Gebäudes gesprochen. Nachdem man trotzdem den Abbruch beschlossen hatte, kam das Ministerium und verbot die Niederlegung. Die Regierung stützte sich auf den geschichtlichen Charakter des alten Gebäudes. Es lag auch nahe, anzunehmen, daß das Beto im Einverständnis mit dem Kaiser erfolgte. Aber sollte man nun auf die architektonische Ungeuerlichkeit verfallen, das neue Kurhaus hinter das alte zu stellen? Auch die Parkverhältnisse wären dadurch verschoben worden und der Weiber hätte womöglich ganz verschwinden müssen. Allerdings fahen man den Einspruch der Regierung in Wiesbaden damals nicht zu ernst zu nehmen. Vielleicht lag ihr, hieß es einmal, nur daran, einen vorzeitigen Einblick in die Baupläne zu bekommen. Die Leser wissen, daß man auch das neue Rädel glücklich löste — das Rädel, das alte Kurhaus abzubauen, ohne den historischen Wert zu begraden. Wer heute das neue Kurhaus betritt, wird bewegt darüber staunen, mit welcher Pietät und Ehrfurcht vor der Geschichte Wiesbadens das Innere des alten Kurhausbaues in einem neuen Saal, wenn auch in verkleinertem Maßstabe, ohne rhythmische, symmetrische und stilistische Störung herübergerettet, sozusagen in den neuen Bau feinfühlig hineingezaubert ist! Als man das Paulinenstiftchen angekauft hatte, arbeiteten eine Anzahl Herren unter dem Kurdirektor den Entwurf für das neue Kurhaus aus. Verschiedene Gesichtspunkte des Planes sehen wir heute beim Betreten des neuen Palastes verwirklicht. Als Bauplatz faßte man nur die alte Stätte ins Auge und war sich darin einig, daß der neue Kongresssaal 600 Personen mehr als der alte fassen müsse. Man berechnete die Bauzeit bei normalem Verlauf auf drei Jahre. Der Bau sollte, sobald das „Stiftchen“ am Berge sein Kurleid erhalten hatte, beginnen und das neue Haus also voranschreiten im Jahre 1906 der Bestimmung übergeben werden. Nun, etwa 5 länger hat es gedauert. Auch die Kosten sind „etwas“ höher gekommen, als man annahm. Der Voranschlag beziffert die Kosten nämlich auf — 2 1/2 Millionen Mark. Heute wissen wir, daß es sich um einen 6 Millionen-Bau handelt. Freilich wissen wir auch, warum es mehr kostet. Die Stadt Wiesbaden muß sich zu ungeheuren Ausgaben aufschwingen, vor denen andere größere Kommunen erschrecken würden. Aber es fällt der Stadt auch ein Stein vom Herzen. Die Bedürfnisfrage des Kurhausbaues war zur Kamalität ausgewachsen. Schon ein ganzes Vierteljahrhundert beschäftigte vor dem ersten Schritt zur Verwirklichung des Neubaus nach einem damaligen Ausspruch des Kurdirektors von Ebmeyer das Kurhaus die Öffentlichkeit, hielt es die Wiesbadener Presse in Atem. Nicht geringe Schwierigkeiten bereitete noch die Frage, „wo“ und „wie“ in den Kurhausanlagen die neue Bedürfnisanstalt ohne zu wesentliche Beeinträchtigung der örtlichen Lage untergebracht wird. Uebrigens sind jetzt beinahe 100 Jahre verflossen, seit das alte Kurhaus gebaut wurde. Seine Geburt fiel in das Jahr 1810.

24. Kongress für innere Medizin.

Unter zahlreicher Beteiligung namhafter Kliniker aus allen Ländern, und bei Anwesenheit von etwa 400 Ärzten wurde gestern unter dem Vorsitz v. Lepdens im Kasino der 24. Kongress für innere Medizin eröffnet. Eigentlich müßte es der 25. Kongress sein, denn alljährlich seit 1883 versammeln sich die inneren Mediziner zur Besprechung und Beratung der Fragen, die wie einst Gertrichs sagte, die deutsche Heilkunde bewegen, sie versagen sich, „um Erfahrungen auszutauschen, Ideen anzuregen und auch anzuführen und gemeinsame Interessen zu vertreten“. Nur im Jahre 1903 fiel der Kongress infolge Kollision mit dem internationalen medizinischen Kongress in Madrid aus, und so ist denn die 24. Jahresversammlung der 25-jährige Geburtstag der Gründung des Kongresses für innere Medizin.

Es ist begreiflich, daß ein 25-jähriges Jubiläum willkommenen Anlaß zu einem Rückblick auf Erlebtes und Erstrebtes gibt. Dabei beschäftigte sich die Eröffnungsrede v. Lepdens mit einer Rückchau auf die Entwicklung der inneren Medizin resp. des Kongresses für innere Medizin in den vergangenen 25 Jahren. Mit großer Bewunderung darf man auf eine nicht gewöhnliche, lebhaft und fruchtbare Arbeit zahlreicher Forscher zurückblicken, die durch Aufwerfung neuer Probleme, durch Schaffung neuer diagnostischer und therapeutischer Fortschritte die innere Medizin in hervorragender Weise gefördert haben. Die Grundlage aller Forschung, der eigentliche Kern aller Erkenntnis ist und bleibt immer die Beobachtung des kranken Menschen, erweitert durch Anwendung der Fortschritte der Naturwissenschaften. Schon der erste Kongress war ein Markstein in der Entwicklung der inneren Medizin, indem er den Vortrag Robert Kochs über die Ursache der Tuberkulose brachte; die Entdeckung des Tuberkulobazillus war ein historisches Ereignis, das die ganze medizinische Welt bewegte und Anlaß zu vielen Vorträgen und Diskussionen auf den weiteren Kongressen bot. Gleicher Weise zeigten die letzten 25 Jahre im Anschluß an die Entdeckung Robert Kochs neue Anschauungen über das Wesen, die Übertragung und Bekämpfung nicht nur der Tuberkulose, sondern aller übrigen Infektionskrankheiten. Die Tuberkulose, als Volkskrankheit erkannt, führte zu der sozialen Aufgabe, sie zu bekämpfen und namentlich die weniger Begüterten vor ihr zu schützen. Die Ära der Bakteriologie, die sich für alle Zeiten an die Namen Pasteur und Koch knüpft, brachte nicht nur neue Gesichtspunkte und Errungenschaften für die wissenschaftlich-ärztliche Erkenntnis, sondern förderte auch in hohem Grade die Entwicklung der Therapie und Prophylaxe. Pasteurs Schutzimpfung gegen die Diphtherie, Behrings Entdeckung des Diphtheriehefserums gehören dieser Epoche an. In diesen Fortschritten gefassten sich diejenigen, die eine Verfeinerung der Diagnose gefassten, wobei die Diagnose nicht mehr für sich das absolute Ziel der Wissenschaft, der Endzweck medizinischer Betrachtung sein soll, sondern sie sollte der Erkenntnis der Krankheit in dem Sinne dienen, daß sie gleichzeitig die Möglichkeiten und die Wege zur Voraussage und zielbewussten Heilung der Krankheit darbot. Neben der Stellung einer präzisen Diagnose und Prognose bildet aber die Therapie, die Heilung der Krankheit die vornehmste Aufgabe des Arztes. v. Lepdens schilderte nun die Wege, welche die Therapie seit ihrer Begründung eingeschlagen, wie sie sich von philosophisch-mystischen Einschlägen bei Beginn des Aufblühens der Naturwissenschaften frei gemacht, und wie sie sich nur auf diese gestützt, zu ihrer heutigen Entwicklung entfalten konnte. Den größten Vorteil hat die Therapie im letzten Vierteljahrhundert aus der Chemie gezogen. Die Chemie wird sich immer mehr als Freundin der Medizin erweisen, aber, was schon Gertrichs gesagt: „Vergessen wir nicht, daß die Therapie niemals im Laboratorium, sondern am Krankenbett gelernt werden muß.“

Reiffers-Wiesbaden gab einige statistische Rückblicke über die Entwicklung des Kongresses und seiner Arbeiten; 1883 waren 18 Vorträge angemeldet; 1907 sind es über 100.

Sodann beginnt Geh.-Rat Prof. Schulte-Born mit seinem Referat: „Neuralgie und ihre Behandlung“. Der Vortragende definierte zunächst den Begriff der Neuralgie. Was wir Neuralgie nennen, ist nur ein Symptom, das durch die verschiedensten Ursachen bedingt sein kann. Vor allem sind es mechanische Ursachen, die durch Druck oder Zerrungen Neuralgie hervorbringen. Indes ist es auffällig, daß keineswegs jeder Druck z. B. durch Geschwülste, Neuralgie bedingt. Es müssen also im Einzelfall noch besondere Bedingungen gegeben sein, die zur Auslösung von Schmerzen führen. Außer dem Druck ist man in neuerer Zeit geneigt, auch der Zerrung für die Entstehung der Neuralgie, besonders der inneren Organe, z. B. der Gallen- und Darmkoliken, eine Rolle zuzuschreiben, indem sich besonders bei den Darmkoliken noch andere Momente im Spiele. Die zweite Hauptursache der Neuralgien ist die Entzündung der Nerven (Neuritis) oder der Nervenwurzeln (Perineuritis), die sehr häufig sind, wenn auch unsere heutigen mikroskopischen Kenntnisse noch nicht imstande sind, die feinsten anatomischen Nervenveränderungen, die dieser Entzündung zu Grunde liegen, zu erkennen. Große Rätsel gibt uns auch noch die Einwirkung der Erkältungen an. Wahrscheinlich bedingen sie echt entzündliche Vorgänge in den Nerven und rufen Neuralgien hervor. Neben diesen großen Gruppen von Neuralgien bleiben nun noch viele übrig, bei denen entweder eine größeren sogenannte organische Störung überhaupt nicht angenommen werden kann, oder wenigstens nicht wahrscheinlich ist. Weiterhin kennen wir Neuralgien, die auf Überanstrengungen bezogen werden müssen, z. B. an den Armen, im Rücken, in den Augen bei den sogenannten Beschäftigungsneurosen. Von Bedeutung sind ferner die Einwirkung von Giften, die entweder von außen in den Körper hineingebracht werden, oder in diesem selbst entstehen, wodurch sich leicht auch die Neuralgien infolge Verstopfung erklären lassen. Von großem Interesse sind endlich die Beziehungen der Arteriosklerose zu den Neuralgien. Was die Physiologie des Schmerzes anlangt, so ist auf die sogenannte Summationstheorie, besonders in Bezug auf das Phänomen der Anfälle von Schmerz, zu verweisen, die dahin geht, daß fortgesetzt längere Zeit einwirkende Reize, die an und für sich noch keinen Schmerz hervorrufen werden, sich summieren und dann plötzlich durch eine Art Entladung als Schmerz empfunden werden. Meist sind es aber wohl starke einmalige Reize, besonders Bewegungen, welche die Schmerzempfindung auslösen. Die Diagnose der Neuralgie ist in den meisten Fällen leicht, durch Vorhandensein der sogenannten Druckpunkte z. B. die aber auch fehlen können. Die häufigste Neuralgie, die Migräne, ist am leichtesten zu diagnostizieren, ebenso auch die Gesichtsneuralgien; zu diesen sind neuerdings noch die Neuralgien im Bereich des Oberbaues, die Neuralgie der Achillsehne, Neuralgie des Nackens gekommen, und die selteneren Neuralgien, die ihren Sitz in der vierten Rückenwirbel (Morton'sche Krankheit). Nach einigen Bemerkungen über die Unterscheidung der Neuralgien von anderen Krankheitserscheinungen wendete sich der Redner zu der Therapie der Neuralgien. Er besprach zunächst die chemischen Medikamente, die als sogenannte „Antineuralgia“ in großer Anzahl in dem medizinischen Heilschatz vorhanden sind. Neben der medikamentösen Behandlung kommen die physikalischen Behandlungsmethoden in Betracht, unter denen die Massage wenig leistet,

während bei der Anwendung des elektrischen Stromes bisweilen Besserung erzielt werde. Vielfach wird die Wärme und Hitze mit Erfolg angewandt, nach Bier in der Form der Heißluft-Douche. Bei der Migräne sind warme Sandbäder von besonders gutem Erfolg. Schließlich besprach der Redner die Ausfälle und Erfolge der operativen Behandlung der Neuralgien, besonders der Trigeminusneuralgie. Die Behandlung besteht darin, daß die erkrankten Nerven auf größere Strecken entfernt werden. Aber einerseits ist der Erfolg nicht immer zweifellos, andererseits handelt es sich um eingreifende, gefährliche Operationen, mit 22 bis 30 Prozent Verlusten. Es muß also das Bestreben der Zukunft sein, durch weiteren Ausbau der physikalischen Heilmethoden und der Injektionsmethoden alle Neuralgien zur Heilung zu bringen. (Zit. Ztg.)

* **Personalien.** Dem Realschuldirektor a. D. Professor Held und dem Kreisarzt a. D. Geheimen Medizinalrat Dr. Grandhenn zu Hofheim im Landkreis Wiesbaden wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

□ **Justizpersonalien.** Herr Gerichtsdirektor Donath ist dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter überwiesen.

* **Todesfälle.** In seiner Wohnung Emserstraße 21 starb im Alter von 78 Jahren der prakt. Arzt Dr. med. Alexander Ludwig Marc. — Gestorben ist ferner der seit einiger Zeit hier zur Kur weilende Kaufmann Dimitrieff aus St. Petersburg.

* **Im Handelsregister** wurde eingetragen: Firma G. Schöller, Wiesbaden. Die Gesellschaft ist aufgelöst worden. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Ludwig Niederhöf ist alleiniger Inhaber der Firma.

* **Schnell- und Gilsäge im Sommerfahrplan.** Wie bekannt, wird man fortan zwei Arten von Schnellzügen unterscheiden, zunächst die Gilsäge, in denen man zum gleichen Preise wie in den Personenzügen reist und dann die eigentlichen Schnellzüge, in denen man einen entsprechenden Zuschlag, der sich nach der Entfernung zu richten hat, zahlen muß. Es verkehren u. a.: Frankfurt-Wiesbaden 5 Schnellzüge, 7 Gilsäge, Wiesbaden-Frankfurt 6 Schnellzüge, 7 Gilsäge. Zwischen Frankfurt und Homburg verkehren nur Gilsäge. Am günstigsten ist die Situation auf der Strecke Frankfurt-Wiesbaden. Da hat man einen Nahverkehr mit Gilsägen geschaffen, dessen Vorteile anzuerkennen sind. Immerhin ist es unangenehm, daß man beim letzten Abendseilung von Wiesbaden nach Frankfurt (10 Uhr 7 Min. ab Wiesbaden) Zuschlag bezahlen muß, denn dieser Zug wird, auch bei Reisen von Wiesbaden über Frankfurt hinaus, stets sehr stark benützt. Die anderen Strecken dagegen, besonders in der Richtung nach Berlin, wird man wohl oder übel in Schnellzügen fahren und den Zuschlag ruhig ertragen müssen.

* **Zur Vorsicht.** Der Kaufmann Clauser von Mainz, der seit einem Jahre hier wohnt, und die mit ihm zusammen lebende Frau Jagge wurden am Samstag von der Strafkammer zu 1 Jahr bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Mädchen hatte Möbel auf Abzahlung entnommen und dieselben bald wieder in bares Geld umgelegt.

* **Zimmerbrand.** In einem Hause der Mauerstraße war gestern mittag ein Zimmerbrand ausgebrochen. Die Feuerwache löschte in kurzer Zeit den kleinen Brand.

* **Schuhmacher.** Herr Schuhmachermeister Hrch. Bohrmann in Bredenheim ersucht uns, mitzuteilen, daß er mit dem in der seinerzeitigen Notiz genannten Schuhmacher B. nicht identisch ist. Es handelt sich, wie wir feststellen wollen, um einen Schuhmacher in Wiesbach.

* **The Oceanic-Vio Co.** In der letzten Woche ihres Hierseins überläßt die Direktion des „Schwarzen Beltes“ am Hauptbahnhof unsere Stadt mit einem besonders reichhaltigen und gediegenen Programm. Sie bietet uns mit ihren Lichtbildern nicht nur den Genuß erstklassiger Schaulust, sondern der Varietébühne, sie erhebt uns auch kostspielige Reisen in die Alpen, durch Palästina, Afrika, Kaffernien usw. Nicht genug damit. Auch einige Kostproben von dem, was sich Wiesbaden seit Jahrzehnten wünscht, vom zoologischen Garten, werden vorgeführt. Die Tiere spielen überhaupt im Programm eine große Rolle. Vom Arbeits-Elefanten im Urwald, der schwere Baumstämme der menschlichen Ruchbarmachung zuführt, bis zum emigen Bienen-völkchen im Stod eines amerikanischen Farmers wandern fast alle Gattungen der Tierwelt an unserem Auge vorbei: der Löwe mit seinem Dressur im Käfig, der Eisbär mit den Jungen spielend, der Affe und viele andere. Hochinteressant sind die Aufnahmen vom Bau der zentralafrikanischen Bahn. Tausende von Negern sieht man da beim Legen der Schienen, die der nachfolgende Konstruktionszug in die unwirtliche Gegend bringt. Groß ist aber auch die Freude auf den Besuchern der vielen schwarzen Arbeiter, die mit dem ersten Zuge in Broden-Gill einfahren und durch Telegramm nach Europa berichten können: „Weltrekord geschlagen: Eine Reihe Schienen gelegt in 60 Minuten!“ Das im Programm auch der Sumor seinen bevorzugten Platz hat, ist selbstverständlich. Wir können einen Besuch der Vorführungen allen unseren Lesern nicht dringend genug empfehlen. — Die Direktion teilt uns noch mit: Die ganze Woche hindurch finden morgens und nachmittags belebende Schülervorstellungen statt. Mitt- und Samstag sind große Vorstellungen auch für die Erwachsenen am Nachmittag. Samstag ist letzte Nachmittagsvorstellung. Die Vorstellungen beginnen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Ab Donnerstag vollständig neues Programm.

* **Frühjahrsoffeln 1907.** Gestern wurden die ersten Kartoffeln in diesem Jahre geerntet. Ein Bädermeister hatte einem Einwohner in Langenschwalbach im Herbst 1906 einen Acker mit Kartoffeln pflanzen lassen. Da der Schuldiener die Schuld nicht anerkannte, zogen sich die Verhandlungen bis zum Frühjahr 1907 hin. Gestern konnte der Bädermeister endlich seine „Matia“ ernten.

* **Kurbau.** Die Kurverwaltung veranstaltet bekanntlich zu Ehren des hier tagenden medizinischen Kongresses, der hier die 25-jährige Jubiläum feiert, am nächsten Mittwoch ein großes Zeitkonzert, das sich durch ein außerordentlich vornehmes Programm auszeichnet. Prof. Henry Marton, welcher mit Eugen Hlode die erste Stelle unter den modernen Violin-Virtuosen einnimmt und ganz besonders durch seine solide deutsche Art des Spielens gefächelt ist, wird u. a. Beethoven's wunderbares Violin-Konzert zum Vortrage bringen und außerdem ein neues Violin-Werk: Sonate für Violine allein von Max Reger. Das Kurorchester ist mit der Musikalischen Gesellschaft von Wiesbaden, der symphonischen Dichtung „Des Preludes“ von Klug und dem Meisterlied-Vorpiel von Wagner am dem Konzerte beteiligt, das selbstverständlich nicht nur den Teilnehmern des Kongresses, sondern auch jedem anderen Interessenten gegen Kartenlösung an der Tageskasse des Kurhauses, soweit Raum vorhanden, zugänglich ist.

* **Silberhochzeit.** Ländergehilfe H. Beder nebst Gemahlin, Kasellstr. 6, feierten am 15. April das 25-jährige Ehejubiläum.

□ **Der Streik der Kaffeler und Canber Flößer** im letzten Spätsommer hatte eine große Erbitterung hervorgerufen zwischen den beteiligten Flößern und den in Ridesheim angelegenen Berufsgenossen. Den Ausständigen war es natürlich darum zu tun, mit ihren Aufträgen gehorchen allein zu bleiben und das Anwerben von Ersatzmannschaften nach Möglichkeit zu verhindern, während man in Ridesheim nicht gewillt war, Rücksicht auf den Streik zu nehmen, sondern Bantarbeiter stellte, wo solche nur immer verlangt wurden. Es kam zu ernstlichen Zusammenstößen, über die wir früher ausführlich gemeldet haben. Gestern war die hiesige Strafkammer mit der Affäre befaßt. Die Aussagen der Ridesheimer und Canber standen sich dabei entgegen. Der Steuermann Heinrich Maul war wegen Körperverletzung angeklagt. Er wurde aber freigesprochen.

* **Walhalla-Theater.** Am Dienstag findet Debut der neuen Spielserie statt. Die Direktion hat ein unserer Weltkuriositäten würdiges und glänzendes Programm zusammengestellt. Als Hauptattraktionen nennen wir „Alexander Dacianui“, Stimmphänomen, in seiner neuesten Darstellung und neuem Repertoire, „Die Nacht der Schönheit“, Pantomimen von Repomul Deij, „Mary Irber“, die Cabaret Dida mit ihrem modernen Chanson, die „dier Barowsky“, die Bauernjungen im Walde, komische Akrobaten allerersten Ranges, „Arios Rigoletto“, rotierende Leiter-Akrobaten, unerreicht in ihren Leistungen, „Alexander Fernandi“ Trapezkünstler mit Antipodenstücke, preisgekrönte Schönheit, „Duo Panini“ holländisches Original-Gezangs-Duett, „Hugo Soltero“ der bekannte Mimiker, sowie „Karl Köberich“ Humorist.

* **Voranschläge der Witterung:** Zunächst noch wolfig bis trüb, stellenweise Niederschläge, kühler.

Weitere Lokalnachrichten befinden sich auf der ersten und zweiten Beilagenseite.



letzte Telegramme

9 Menschen vom Schnellzuge überfahren.

Deva (Ungarn), 16. April. 9 Arbeiter, welche mit einer Drahtseil nach Betroszeng fahren, wurden von einem Schnellzuge überfahren. 7 von ihnen erlitten tödliche Verletzungen.

Abkommen betr. der Mandschurenbahnen.

London, 16. April. Der „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Das Abkommen zwischen China und Japan betreffend die Mandschurenbahnen wurde heute von dem chinesischen Bevollmächtigten und dem japanischen Gesandten unterzeichnet.

In dem Abkommen wird bestimmt, daß China die Eisenbahn Shantung-Nankin zum Preise von 166 000 000 Pfund Sterling kauft und in einem Monat in den Besitz der Bahn tritt. Das Abkommen enthält ferner die Präliminarbestimmungen über den durch China und Japan auszuführenden Bau einer Eisenbahn von Amanghenfse nach Kira.

Berlin, 15. April. Staatssekretär v. Köller hat der „Deutsches Tagesztg.“ auf Anfrage mitgeteilt, daß er erst im Jahre 1909 zurückzutreten beabsichtigt.

Berlin, 16. April. (Privattelegramm des Weh. Gen.-Anz.) Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte das „Gehalt des Staatssekretärs im Kolonialamt“. Der stellv. Kolonialdirektor rangiert somit nun als Staatssekretär.

Newport, 16. April. Die Mutter Thoms hat eine Million Dollar Ration angeboten für die vorläufige Freilassung ihres Sohnes aus der Haft. Jedoch ist dieses Angebot von der Justizbehörde abgelehnt worden.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Neuigkeiten: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Böling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 16. April 1907

Geboren: Am 11. April dem Wehgehilfen Jakob Karl Gerlach e. S., Karl Peter Paul. — Am 14. April dem Dekorationsmaler Johann Barbara e. S., Friedrich Karl. — Am 10. April dem Rutscher Emil Walze e. L., Minna Emma Elisabeth.

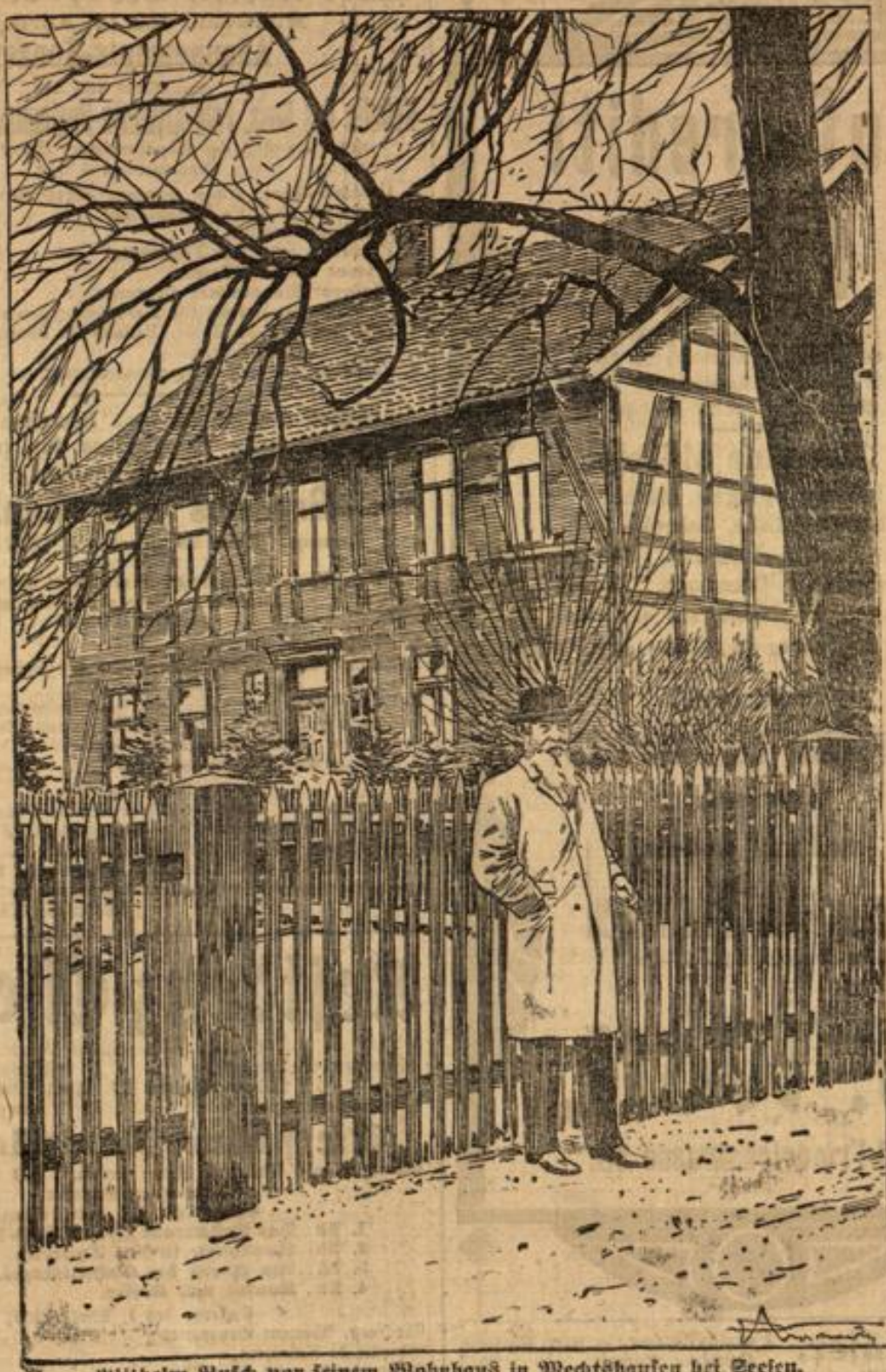
Aufgeboten: Postbote Jakob Rammer hier mit Anna Jummel hier. — Zementeur Georg Schmidt hier mit Johanna Rundermann hier. — Grundarbeiter Gustav Debus hier mit Franziska Rauh hier. — Mechaniker Karl Södelmann hier mit Lina Gruber hier. — Tischneider Wilhelm Wegger in Hamburg mit Franziska Baumgrub hier. — Herrschaftskutscher Peter Bender in Georgenborn mit Berta Schneider hier.

Verheiratet: Chemiker Josef Samuel in Frankfurt a. M. mit Maria Sordach hier. — Wehgehilfen Wilhelm Momen hier mit Margarete Scheffler hier. — Vermittelter Tagelöhner Anton Kaeuser hier mit Karoline Gerlach hier. — Kellner Josef Stahl hier mit Katharine Hardt hier. — Postbote Adolf Urban hier mit Maria Hengler in Poppard. — Schneider Karl Reitenbach hier mit Karoline Döringer hier. — Schuhmacher Josef Schad hier mit Katharine Lindemeyer hier.

Gestorben: 14. April Tagelöhner Valentin Schlig, 67 J. — 15. April Fabrikarbeiter Simon Dietert aus Schierlein, 48 J. — 15. April Eva geb. Bender, Ehefrau des Schneiders Karl Martin, 61 J. — 15. April prakt. Arzt Dr. med. Alexander Ludwig Marc, 78 J. — 15. April Elisabeth geb. Withmann, Witwe des Nordlichters Ferdinand Burbaum, 58 J. — 16. April Kaufmann Gja Dmitrieff aus St. Petersburg, 63 J. — 16. April Marie geb. Höfner, Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Schäfer, 40 J.

Königliches Standesamt.

Deutschlands Humorist Wilhelm Busch. (In unserem Bild.)



Wilhelm Busch vor seinem Wohnhaus in Weetshausen bei Seesen.

Mein Lebenslauf ist bald erzählt. —
In stiller Ewigkeit verloren
Schließ ich, und nichts hat mir gefehlt.
Bis daß ich sichtbar ward geboren.
Was aber nun? — Auf schwachen Knien,
Ein leichtes Bündel auf dem Rücken,
Bin ich getrost dahingestolpert.
Mitunter grad, mitunter krumm,
Und schließlich muß ich mich verschauen.
Bedenklich rief ich meine Glage
Und sah mich in der Gegend um.
Oh weh! Ich war im Kreis gelaufen,
Stand wiederum am alten Platze,
Und vor mir dehnt sich lang und breit,
Wie ehedem die Ewigkeit.

So schreibt Wilhelm Busch in einer Märznummer der „Münchener Jugend“. Wir haben schon Näheres zum 75. Geburtstag von Busch gebracht.

Welch einen hübschen Kanon predigt der nicht nur Kunst, sondern auch Lebensgeschichte denen, die gewisse, aus der Lebenserfahrung geschöpfte Ratsprüche in wenig defilierter Weise stets auf der Zunge feilhalten müssen:

Es gibt ja leider Sachen und Geschichten,
Die reizend und pikant,
Nur werden sie von Reffen und Nichten
Niemals genannt.
Berehrter Freund, so sei denn nicht vermessend,
Sei zart und schweig auch Du.
Bedenk: Man liebt den Käse wohl, indessen
Man deckt ihn zu.

Aber wie zart und poetisch weiß er andererseits das größte Mysterium, das Verhältnis der beiden Geschlechter zu einander, in ein körperliches Bild zu fassen:

Wärst Du ein Bächlein, ich ein Bach,
So eilt' ich Dir geschwinde nach.
Und wenn ich Dich gefunden hätt'

In Deinem Blumenauferbett.
Wie wollt' ich mich in Dich ergießen
Und ganz mit Dir zusammenfließen.
Du vielgeliebtes Mädchen Du!
Dann strömten wir bei Nacht und Tage
Bereint im süßen Wellenschlage
Dem Meere zu.

Diese Veranschaulichung des Himmlischen und Irdischen in der menschlichen Liebe wiegt ganze Hände mittel-mäßiger Gedichtbücher auf. Daß aber auch der Mensch Busch uns allen, daß er Deutschland noch lange erhalten bleiben möge in Gesundheit und Kraft: dieser Wunsch sei dem Restor der deutschen Karikatur zu seinem 75. Geburtstag dargebracht.

In seinen drolligen Menschen- und Tiergeschichten heißt es:

Jeder weiß, was so ein Kaiser
Für ein Vogel sei.
Ach, was muß man oft vom bösen
Buben hören oder lesen!
In der Kammer still und dunkel
Schläft die Tante bei dem Onkel.
Doch, obgleich die Pfeife glüht,
Oh, wie kalt ist sein Gemüt!
Unvermutet, wie zumeist,
Kommt die Tante zugereist.

Zum Schluß ein paar seiner kostbaren Sentenzen:

Es ist ein Brauch von altersher:
Wer Sorgen hat, hat auch Kummer.
Der Sorgen hat, hat auch Kummer.
Das Schlüsselloch wird leicht vernichtet.
Wenn man es nicht, wo es nicht ist.
Ich, reines Glück genießt doch nie,
Wer zahlen soll und weiß nicht wie!
Gnädig, wie überall,
Ist hier der eigene Todesfall.
Nur wird oft nicht schon gefunden,
Weil sie stets mit Geräusch verbunden.

Bekanntmachung

Der Termin zur Einreichung der Angebote über Herstellung des Delfarbenanstrichs der Vogelampfen- und Glühlampentandlader in den Kuranlagen ist vom Montag, den 22. April 1907 auf Freitag, den 19. April 1907, vormittags 11 Uhr verlegt.

Städtisches Maschinenbauamt

Geschäfts-Automobil,

gebraucht, gut erhalten, umständehalber sofort zu verkaufen. Für jedes Geschäft geeignet. Preis mäßig. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eröffnung: Samstag, den 20. d. M.

Hotel Burghof

verbunden mit erstklassigem

Bier- und Weinrestaurant

Langgasse 21/23.

5474

Eröffnungs-Essen Samstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr.

Einzelungelsten im Hotel beim Portier.

Wasch-Extrakt Elvira



Das Beste für Hand- u. Maschinen-Wäscherei Mit Prämien-Zugabe

Fabr. L. Lettermann, Elberfeld.

Vertreter: Otto Wetzel, Wiesbaden, Seidenstrasse No. 4.

Aufsehen erregt

mein neu sortiertes Lager v. n.

Herren- und Knaben-Garderoben.

Für die Herbst- und Winter-Moden habe ich mein neu sortiertes Lager v. n. Herren- und Knaben-Garderoben in sehr eleganter Ausführung eingelaufen. Teilweise befinden sich darunter auf Hochhaar gearbeitete Anzüge (Gilet, Jacket, Hosen), sowie einzelne Hosen, Frühjahrs-Paletots etc., die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden. Im bekanntesten Spezial-Geschäft f. Gelegenheitskäufe Marktstr. 22, 1.

Fein Laden, 4937 im Hause des Pörschlangelkäfers d. Herrn Busch, Markt. Tel. 1-24.

A. Rödelheimer,

Nonnengasse 10, nur leicht sein reichhaltiges Lager in Herren- und Knaben-Garderoben, modischer, billiger, zu bekannt billigen Preisen. 2297

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37.



unterhalb des Kaiserplatzes. Ausgestellt vom 14. April bis 10. April 1907

Serie I.

Reise des Afrika-Forschers Frie zu den

Indianern Südamerikas.

Serie II.

Land und Leute von Japan.

Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr.

Eine Reihe 10, beide Reihen 45 Pf.

Schüler 15 u. 25 Pf.

+ Damen +

wenden sich in Frankfurt/Main und bei allen Erledigungen vertrauensvoll an Peter Herberich, Ralf bei Adin 117. 3506

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will, lese Busch „Mein Leben“, wo zu viel „Anderer“ 14. R. Nachnahme. Einmal Verlag Hamburg Tr. 20. 3488

Personal placiert

Gern. Grober, Seidenstr. 1, 1893 Wiesbaden, Schulgasse 6, 1. 1893

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 17. April 1907.

44. Vorstellung. 105. Vorstellung. Abonnement A.

Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Regie: Herr Weber.

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Herr Schwieger.
Senta, seine Tochter	Herr Vossler-Burhard
Erst, ein Jäger	Herr Gmel.
Maru, Senta's Amme	Herr Schworg.
Der Sturmann Daland's	Herr Gmel.
Der Holländer	Herr Müller.

Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft d. fliegenden Holländers. Mädchen

Or: der Handlung: Die norwegische Küste.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. Ende nach 9.45 Uhr.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen.

mitgeteilt von der WIESBADENER BANK

S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13

Frankfurter, Berliner Anfangs-Kurse Vom 15. April 1907	
Oesterr. Kredit-Aktien	172.90
Disconto-Kommandit-Akt.	158.40
Berliner Handelsgesellschaft	146.50
Dresdener Bank	230.50
Deutsche Bank	233.75
Darmst. Bank	142.80
Oesterr. Staatsbahnen	26.20
Lombarden	205.50
Harpener	199.50
Gelsenkirchener	220.—
Bochumer	157.50
Laurahütte	126.75
Packfabrik	
Nordd. Lloyd	

schwächl. Kinder

Kasseler Hafer-Kakao

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um Blutmangel, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Tee sind fast wertlose Getränke, während Kasseler Hafer-Kakao nachhaltig sättigend wirkt und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Drei billige Verkaufstage in der Haushaltabteilung.

Dienstag, den 16., Mittwoch, den 17., Donnerstag, den 18. April.

Solange Vorrat und nicht an Weiterverkäufer.

Za. 3000 echte Porzellantassen, weiß, mit Untertassen, in verschied. Formen, 6 Stück 50 Pf.
 Za. 3000 echte Porzellantassen, weiß, mit Untertassen, schone egal Formen, 3 Stück 50 Pf.
 Za. 2000 echte Porzellantassen, bunt Dekor, mit Untert., verschied. Formen, 4 Stück 50 Pf.
 Za. 500 Blüchtöpfe, bunt Dekor, verschied. Größen Klein 10 Pf., groß 15 Pf.
 Za. 3000 echte Porzellanteller, tief und flach, Kolorform 6 Stück 85 Pf.
 Za. 500 Stück Bratenplatten, rund, massiv echt Porzellan Klein 28 Pf., mittel 38 Pf., groß 65 Pf.
 Za. 500 Stück Bratenplatten, oval, echt Porzellan Klein 25 Pf., mittel 45 Pf., groß 75 Pf.

Za. 1000 Salattieren, weiß, rund, echt Porzellan Stück 16 Pf.
 Za. 1000 Salattieren, bunt, rund, echt Porzellan . . . groß 25 Pf., Klein 10 und 8 Pf.
 Za. 2000 dicke Restaurationsteller, tief und flach . . . 6 Stück 1.25 Mk.
 Za. 1500 dicke Dessertteller . . . 15 cm 6 Stück 50 Pf., 19 cm 8 Stück 50 Pf.
 Za. 2000 Overtassen, Steingut, bunt 6 Stück 40 Pf.
 Za. 3000 glatte Teller, Steingut, tief und flach 6 Stück 35 Pf.
 Za. 3000 gerippte Teller, Steingut, tief und flach 6 Stück 45 Pf.

Ein Posten Waschschüsseln

crème, glatt, Stück 75 Pf.

Gelbe Seife 2 Stück 22 Pf.
 Sparkerseife 2 Stück 24 Pf.

Wäscheclammern

mit Köpfen Dtd. 5 Pf., Hundert 40 Pf.

Kerzen, 8 und 6 Stück im Paket, 32 Pf.
 Kerzen, 8 und 6 Stück im Paket, = 1 Pfund, 48 Pf.

Emaille.

Löffelbleche mit 4 Löffeln zusammen 1.75 Mk.
 Sand-, Seife-, Sodagefäße mit Schrift . . . 1.65 Mk.
 Pugetimer, grau und blau, 28 cm 78 Pf.
 Toilettenimer, gerades Fasson 2.95 und 2.75 Mk.
 Toilettenimer, lenisches Fasson 1.75 Mk.
 Bettpfannen, weiß mit Email 1.95 Mk.
 Wasserbecher mit Konsole 48 Pf.
 Rehrbleche, grau und blau 48 Pf.

Gaszylinder Stück 8 Pf., Dugend 90 Pf.
 Gasfeldzylinder „Ronus“ Stück 35 Pf., Dugend 4.00 Mk.

Fleischbadmaschine, emailliert 3.10 Mk.
 „ „ vergl. 3.15 Mk.
 Küchenwagen 2.75, 2.55, 1.75 Mk.
 Zwiebelhalter, Teist 95 Pf.
 Topflappenhalter, Teist 88 Pf.
 Kleiderbügel, einfach Dtd 45 Pf.
 „ „ ladert Dtd 65 Pf.
 Handtuchhalter für Küche 78 Pf.
 „ „ für Zimmer 68 Pf.

Glas.

Wasserflaschen mit Glas 25 u. 16 Pf.
 Bierbecher, glatt 12, 10 u. 8 Pf.
 „ „ graviert Rand 12 Pf.
 Zitronengläser, glatt 8 u. 6 Pf.
 „ „ mit Fuß und Goldrand 10 u. 8 Pf.
 Weinrömer mit grünem Fuß 15 Pf.
 Kompottschalen, gepreßt 12, 10 u. 8 Pf.
 Weingläser, Rathi.de, glatt 15 Pf.

Gasföcher, gute Qualität, 9.25 und 5.25 Mk.
 Spiritusföcher 55, 45, 32 Pf.

Eservice und Kaffeeservice in größter Auswahl.

Warenhaus Julius Bormass.

5975

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die reichen Kranz- u. Blumen-spenden bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, des Gastwirts

Jakob Nikolai

sagen wir allen Verwandten u. Bekannten, insbesondere der Spielgesellschaft u. der Gastwirtsvereinigung unseren innigsten Dank.

Frau Elise Nikolai Witw. u. Kinder.

5-97

Geschäfts-Empfehlung.

Rudolf Wink,

Kolonial- und Fettwaren,
 Walram- Ecke Hermannstraße.

(Geflügelfutter), Reis, Wicken, Pferdebohnen, Bruchgerste mit Wicken
 u. d. d. Ware entsprechend, äußerst billige Preise. 5970

Becker'sches

Konservatorium

für Musik. 5691

Schwalbacherstr. 29

(Ecke der Mauritiusstr.)

Schüler-Aufnahme jederzeit.

Kleiderbüsten

in Stoff u. Fed. u. 3.50 an 18.48

Albrechtstraße 36, 1. r.

Hauskleider, Blusen, Kinder,
 Kleider billig 3891

Hermannstraße 17.

2. Et. r.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich
 Kirchgasse 23 hierdurch öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:
 1 zweif. Kleiderschrank, 1 Stuhl, Weißzeugschrank, 1 Sofa, ein
 Bettsofa, 1 Nähmaschine, 1 vierst. Kommode u. dgl. m. 5988

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 17. April d. J., nachm. 3 Uhr, werden
 in dem Pfandleiher, Kirchgasse Nr. 23:

2 Schreibtische, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Divan, 2 Tische, 1
 Polarisator, 1 Mikroskop, 1 Wanduhr, 8 Schilder, für Resta.

geeignet, u. f. m.

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 16. April 1907.

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. April 1907, nachmittags 1 Uhr,
 werden in dem Versteigerungslokal, Kirchgasse 23 dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Bettsofa, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Spiegel mit
 Trümmern und 1 Bild

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 16. April 1907.

Weitz,

Gerihtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. April er., mittags 12 Uhr,
 versteigere ich im Hause Weichstraße 5 hier:

1 Flügel, 1 vollst. Bett, 2 Büfett, 3 Kleiderschränke,
 2 Kommoden, 1 Chaiselongue, 1 Divan, 1 Sofa,
 1 Bettsofa, 1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine,
 1 Badewanne, 1 Herd u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 6024

Vonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Schuhwaren-Versteigerung.

Wegen Geschäftsübertragung läßt Herr Karl
 Kappes, am Donnerstag, den 18. April er.,
 vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr, be-
 ginnend in meinem Versteigerungssaal

7 Schwalbacherstraße 7

ca. 260 Paar Herren-, Damen-

u. Kinder-Schuhe Stiefel u. Pan-

toffel aller Art

freiwillig meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. Taxator

6020 Schwalbacherstraße 7.

Mittagstisch, kräftig u. schmackhaft zubereitet, empfiehlt

von 70 Pf. an:

Privat-Restaurant Gellmündstraße 36.

Nach außer dem Hause.

Konkurrenz billiger.

9245 Frau Sprenger.

Trauerstoffe, Trauerkleider,
 Trauer Röcke, Trauerblusen,

in allen Preislagen 6004

J. Hertz,

Langgasse 20.

Beerdigungsinstitut

von **Heinrich Becker.**

Saalgasse 24/26, Telefon 2861.

Geegründet 1883. 4060

* **Kurbesuch.** Frau Rudolf Herzog, geborene Gräfin von Bismarck, aus Bismarck und Antonia von Bismarck aus Friedrich-Wilhelmshafen in Deutsch-Nieu-Guinea sind im Hotel „Rizzo“ abgeblieben.

* **Kurhand.** Die Lesestunden des Kurhandes sind von jetzt ab von 12-10 Uhr morgens geöffnet.

* **Der Sommerfahrplan der Straßenbahn** hat sich bei uns eingestellt. Die Strecke Dieblich-Rheinfurth-Biesbaden wird bis Beaulieu in 18, bis Rixhaus in 20, bis Hauptbahnhof in 18 Minuten durchfahren. Erste Rüge ab Rheinfurth 6.30, 6.45, 7.00, 7.15, 7.30, 7.37 und weiter alle 7½ Minuten bis letzte Rüge 9.15, 9.30, 9.45, 10.00, 10.30, 11.00, 11.30, 12.00 (nur Samstags, sowie Sonn- und Feiertags und nur bis Hauptpost). — Von Wiesbaden nach Dieblich sind die Abfahrtszeiten ab der Rhein- und Wilhelmstraße folgende: 5.54 (ab 15. Mai und nur ab Hauptpost), 6.36, 6.43, 6.53, 7.07 (ab Hauptpost). — 7.21, 7.36, 7.51 und dann alle 7½ Minuten bis letzte Rüge 10.00, 10.40, 10.55 (bis Hauptbahnhof), 11.10, 11.35 (ab Hauptbahnhof), 12.05, 12.25 (ab Hauptpost). Außerdem verkehren früh morgens nach folgende Rüge: Werktag von Mainz nach Dieblich, ab Mainz 5.30 und 6.30. — Täglich vom Schlosspark nach Wiesbaden-Beaulieu, 5.51, 5.58, 6.09, 6.59, 7.14, 7.29. — Täglich vom Schlosspark nach Wiesbaden (Hauptpost) 6.14, ferner ab 15. Mai 7.34. — Werktag von Dieblich Rheinfurth nach Mainz, ab Rheinfurth 5.08 und 6.00, verkehrsweise bis auf weiteres auch 4.33 und von Dieblich-Rheinfurth nach Kiedrich, ab Rheinfurth 5.37.

* **Hundebisse.** Ein Hotelier aus Wiesbaden wollte von einem Generaldirektor einen Bernhardiner kaufen. Mit dem Diener und dem Gärtner des Direktors begab er sich an den Hundezwinger. Der Hund sprang im Hof herum und brachte dem Hotelier, als dieser ihn anlockte, Bismarck am linken Arm und Bein bei. Nun lagte der Hotelier gegen den Generaldirektor auf Schadenersatz. Er behauptete, er sei durch den Angriff des Hundes in die höchste Aufregung versetzt worden, zumal er auch wegen der damaligen Hundeperrre befürchtet habe, daß der Hund tollwütig sei. Außer seiner seelischen Aufregung habe er auch schwere körperliche Schmerzen ausgestanden. Er berechnet hierfür 1900 Mark und außerdem 153 Mark für Doktorkosten. Das Landgericht Wiesbaden verurteilte den Beklagten zur Zahlung von 300 Mk. Schmerzensgeld und 150 Mk. Auslagen. Nach Ansicht des Gerichts ist der Generaldirektor als Tierhalter für den von seinem Hunde angerichteten Schaden ohne weiteres haftbar. Die Haftung kann nur durch Nachweis eines Verschuldens des Klägers ausgeschlossen werden. Dieser Nachweis ist missglückt, denn darin, daß der Kläger den noch nicht dressierten Hund freigelassen und am Halsband festgehalten habe, als er weglaufen wollte, ist ein grobfahrlässiges Verschulden des Klägers nicht zu erblicken.

* **Bismarckfeier.** Die Feier aus Anlaß des 92. Geburtstages des Reichskanzlers fand Samstagabend in dem festlich geschmückten „Kaiserhof“ statt. Auf der Bühne war in einem reichen Arrangement von Palmen und anderen Biezpflanzen die von einem Krange kleiner elektrischer Glühlampen umgebene Wüste des Kanzlers postiert. Der Abend wurde eingeleitet durch den Kaiser Friedrich-Marich von Friedemann, mit großem Scheitern intoniert von der Kapelle ehemaliger Adjutanten. Sodann trat der Kandidat der Rechte, Balduin Lucas, einen schwungvollen Festmarsch, von ihm selbst verfaßt, wirkungsvoll und mit Ausdruck vor. Nach dem Abklingen des Marsches „Deutschland über alles“ erglitzte der Vorhang der Orchestergruppe Wiesbaden-Dieblich des Alldeutschen Verbandes, Dr. Ruch-Dieblich, das Wort. In seinen Ausführungen gab der Redner einen kurzen historischen Überblick über den Werdegang des deutschen Reiches in der letzten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts und beleuchtete dabei in markanter Weise die unsterblichen Verdienste Bismarcks um das Neuentstehen des großen deutschen Reiches. Er zog dabei interessante Vergleiche zwischen Luther und Bismarck und schloß, nachdem er noch die politischen Ereignisse der neueren und neuesten Zeit allgemeiner und lokaler Natur in großen Zügen skizziert hatte, mit einem brausend aufgenommenen dreifachen Kaiserhoch. Der Reigen der Programmnummern eröffnete der Lehrergesangsverein, welcher unter der Leitung seines Dirigenten, Direktor Spangenberg ein von Bernhard Scholz vertontes Lied, und später noch zwei weitere Lieder von Silber u. a. v. übertrug zu Gehör brachte und dafür stürmischen Applaus erntete. Die Festrede hielt der bekannte Afrikaforscher Dr. Graf Joachim von Pfeil und Al. Ellguth aus Friedersdorf in Schlesien. Redner unterhielt etwa 1½ Stunden in sehr interessanter und anregender Weise seine Zuhörerschaft mit seinen Schilderungen über Ostafrika und unsere dortigen Kolonien. Er erläuterte seine Ausflüge durch eine große Anzahl Lichtbilder, nach von ihm selbst aufgenommenen Photographien. Direktor Dr. Rauch vom Reichstheater eröffnete die Anwesenden durch mehrere von warmer Empfindung getragene Vorträge ersten Ranges, bei denen Direktor Spangenberg in bekannter meisterhafter Weise den musikalischen Part übernahm hatte. In anschließenden Worten wandte sich dann der Vorsitzende des Ostmarkenvereins, Oberleutnant Auer v. Drenckhausen an die Versammlung, um für die Verwirklichung des noch in den Angelegenheiten stehenden Planes der Errichtung einer Bismarck-Säule in Wiesbaden einzutreten.

* **Berein der Kaufleute und Industriellen.** In der kürzlich stattgehabten Vorstandssitzung wurden der engere Vorstand sowie die Ausschüsse in der letzterigen Zusammenstellung wiedergewählt, nur tritt Herr Adolf Jacob anstelle des ausgeschiedenen Herrn Schürmann in den Ausschuss für Verkehr ein. Die Auslegung, einen Interessenverband ins Leben zu rufen, fand bei dem Verein selbständiger Kaufleute, dem katholischen Kaufmännischen Verein und dem Verein der Weinbändler Zustimmung. Auf eine Anfrage bei dem Steueramt ist teils dasselbe mit, daß der Termin zur Verlegung des Hauptbühnenbaues in Dieblich und die gleichzeitig damit erfolgende Ueberbringung der Postkollabfertigungsstelle in das frühere Rheinbahngebäude vorläufig auf den ersten Juli festgesetzt ist. Alsdann wurden die verschiedenen beantragten Einaben betreffend Traktat der Seidenstoffbranche, Abgabeamt, Waggon-Mangel, Eisenbahnverbindung Wiesbaden-Lindburg, Schluß für die Berliner Abendpost, Fortbildungsschule etc. einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Werbung neuer Mitglieder durch den Versuch des Jahresberichts hatte guten Erfolg, indem wiederum mehrere neue Mitglieder Aufnahme fanden. Der nächste Diskussions-Abend findet heute Dienstagabend um 9 Uhr im Hotel „Grüner Wald“ statt.

* **Südwest-Afrika-Medailen.** Die vor einigen Tagen beschriebenen Medailen für die Kämpfer in Südwest-Afrika sind nun erschienen und in dem Schaufenster von Friedrich Exner, Neugasse 14, ausgestellt.

* **Zum Wiesbadener Weinfallungsprozess** bittet uns die Abviller Wingerhoffen, mitzuteilen, daß der mitangeklagte Modrom niemals Leiter oder auch nur Mitglied der Genossenschaft gewesen ist.

* **Wieder eine Bierpreisverhöhung?** Zum Bankettstag deutscher Gastwirte-Vereine, der vom 24. bis 27. Jan. in Frankfurt abgehalten werden soll, wird der Frankfurter Gastwirte-Verein nach einem von ihm neuerdings gehaltenen Beschlusse den Antrag stellen, daß eine allgemeine Bierpreisverhöhung beschlossen werden soll. Die Erhöhung soll 1 Pfennig für das Glas (Glas oder Schoppen) betragen. Der Preisentscheid wird damit begründet, daß die Biersteuer von den Brauereien auf die Wirte abwälzt wurde.

* **Eine Geschäftserweiterung und Verlegung** nach der Dohleimerstraße Nr. 57 hat die Firma „Automobil-Zentrale Josef Goebel in Wiesbaden“ beschlossen. Die bisherigen Geschäftsräume reichen den derzeitigen Verhältnissen nicht mehr aus und ist dadurch dem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Außer der großen Garage für circa 50 Automobile, sowie einer vorzüglich eingerichteten Reparatur-Werkstätte ist ein großer Ausstellungsraum mit erstklassigen Wagen vorhanden, außerdem ist daselbst ein reichliches Lager in Automobil-Zubehör- und Ersatzteilen, Pneumatics, Benzin und Öl je zu den billigsten Tagespreisen erhältlich. Die Garage ist Tag und Nacht geöffnet, sobald den in Wiesbaden eintreffenden Automobilisten Gelegenheit geboten ist, jederzeit ihre Wagen einzustellen. Auch ist es dem äußerst tätigen Inhaber der Firma, Herrn Josef Goebel, gelungen, den Motor-Omnibusbetrieb Wiesbaden-Schlangenbad mit zwei Wagen der Süddeutschen Automobilfabrik G. m. b. H. in Gaggenau, sowie einen Motor-Droschkenbetrieb mit einer größeren Anzahl von Automobil-Droschken, welche äußerst vornehm ausgestattet sind, von der Firma Adam Opel in Rüsselsheim geliefert, einzurichten. Aus vorerwähnten Gründen können wir nicht umhin, Herrn Josef Goebel, dem einstigen Hochradmeister und Vorkämpfer des Autos, für das von ihm ins Leben gerufene neue Unternehmen von ganzem Herzen zu danken und ihm besten Erfolg zu wünschen.

* **Liebhaber eines guten Tropfens Rheingauer Weines** machen wir hiermit auf die am 10. d. M., vormittags 11 Uhr im Gartenloale des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“ stattfindende Weinversteigerung der Firma Heus u. Co., Wein-großhandlung hier, aufmerksam. Zum Aufgebot gelangen 15 000 Flaschen Weiß- und Rotwein, 1200 Flaschen Cognac und Rum in 23 Nummern.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Mit dem melodisch volltönenden mächtigen „Es-Dur Präludium“ von Bach eröffnete Herr Friedrich Peterlen in würdevoller Weise das letzte Konzert, spielte inmitten derselben, gedanktensvoll registriert, den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ und brachte als letztes Orgel-solo das „Trauungsstück“ von Guilman, dessen lebhaft freudige Melodien den Jubel und das Glück des neuvermählten jungen Paares in so anschaulicher Weise schildern, schwungvoll und kunstvollendet zu Gehör. Fräulein Lina Moritz von hier, welche den gesanglichen Teil des Abends übernahmen hatte, sang mit schöner, sympathischer Sopranstimme und gutem Vortrage die Arie „Jerusalem, die du tötest die Propheten“ aus dem Oratoriums Paulus von Mendelssohn, das geistliche Lied „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft“ von Emmerich und „Sehnsucht“ von Paul de Nide, und erfreute durch die schöne Wiedergabe dieser teils wie musikalisch gleich hochstehenden Kompositionen alle Hörer. Einen großen Genuß bereitete den Zuhörern weiter Herr Max Schilbach, Solocellist des städtischen Orchesters, das zwei gleich schöne melodische Sachen „Berglied“ von Otto Dorn und „altitalienische Arie“ von Antonio Velli in meisterhafter Weise vortrug. Diese beiden Kompositionen sind wirkliche Musik, bei deren Anhören sich das Ohr im Gegenlag zu den geräuschvollen modernen Tonmalereien, an wohlklingenden Harmonien erfreuen konnte. Mit einem an das letzte Lied sich anschließenden Orgelsolo schloß Herr Peterlen das in jeder Weise genussreiche Konzert stimmungs-voll ab. Das heutige Mittwochs-konzert wird für weite Kreise eine große Anziehungskraft ausüben, da Fräulein Gertha Brandt solistisch auftreten wird. Fräulein Brandt hat sich schon in zahlreichen Veranstaltungen und Konzerten so vorteilhaft als Geigerin eingeführt, daß diese Anknüpfung genügen wird, die Kirche ebenso zu füllen, wie wir es bei ihren früheren Mit-wirkungen gewohnt gewesen sind. Interesse wird auch die Mit-wirkung des Herrn Emil Roth aus Wien erwecken. Herr Roth, der uns als ausgezeichneten Bariton sehr gerühmt wird, singt unter anderem die herrliche Arie von Mendelssohn „Gott sei mir gnädig nach deiner Güte“ und noch eine Arie mit obligater Violine. Auf der Orgel kommt die stets so gerne gehörte Toccata von Dubois zum Vortrag. Das Konzert findet, wie immer um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

* **Volzogen-Konzert.** Wir verweisen unsere Leser nochmals auf die aparte und eigenartige Veranstaltung der Frau von Volzogen, die Mittwoch, 17. d. M., abends 8 Uhr in der Loge Blato stattfinden wird. Die Künstlerin wirkt durch ihre Persönlichkeit und ihre Kunst so anziehend, daß es sich um ihren Willen allein schon lohnt, das in Frage stehende Konzert zu besuchen. Ob sie alte deutsche Lieder singt, ob sie französische Chansons, Bergerettes und Pastorelles vorträgt, ob Heiteres aus Heimat und Fremde den Inhalt ihres Gesanges ausmacht, immer schöpft sie mit ihrer ganzen künstlerischen Persönlichkeit aus der Seele des Liedes. So ist denn auch gewöhnlich das Publikum am Ende des Konzertes in heller Begeisterung und verlangt Zugabe über Zugabe. Eintrittsbillets sind noch zu haben.

* **Walhalla-Theater.** Das Münchner Kallme Theater-Ensemble mit Max Arber, der bekannten Münchner Cabaret-Diva, beginnt am 16. April nach Schluß der Varietee-Vorstellung in der Zeit von 11 bis 1 Uhr sein hiesiges Gastspiel mit nur ersten Kräften im Foyer des Walhalla-Theaters. Neben Max Arber seien genannt: Fritz Kraus, Charaktergesänge, Toni Thoms, Vorträge am Flügel und Kompositionist und Kapellmeister des Ensembles, Alfred Mühlam, eigene Werke, und Hermann Kay, Balladen. Außerdem bringen die Künstler Duette, Terzette und sonstige Ensembleleistungen. Nummerierte Plätze 3 Mk. — Entree 2 Mk.

* **Kaiser-Panorama.** In die Präluden Südamerikas, zu den Helden der Cooperschen Indianerromane, führt das Institut seine Besucher in der laufenden Woche; die 50 naturwahren und hochinteressanten Glas-Stereoskopbilder sind eigens für das Kaiser-Panorama von dem Forscher Arie aufgenommen worden. — Lehrender hat die in den Bildern vorgeführten Charaktere erst kürzlich zu Vorlesungsworten bereitet; wir besuchen die einzelnen Indianerstämme in ihren Dörfern, treffen sie am Lagerfeuer, begleiten sie auf ihren Märchen durch die Wälder n. f. w. Auch an malerisch schönen Vegetationspartien ist die Serie reich, sobald die Freunde südamerikanischer Tropen-landschaften ebenso auf ihre Rechnung kommen; in Serie 2 folgen wir einer nicht minder lehrreichen Wanderung durch Japan, insbesondere durch die Hafenstadt Yokohama und die Kaiserstadt Tokio mit ihrem Leben und Treiben, die uns ein anschauliches Bild des intelligentesten, asiatischen Volkes gibt.



Strohkammer-Sitzung vom 15. April.

Unter Gewerkschaftlern.

In Schierstein ist der Zementarbeiter Pfaff als Agitator der christlichen Gewerkschaften tätig. Am 6. Oktober v. J. unter-nahm er einen Rundgang durch die Wirtschaften am Blage, um Propaganda zu machen. Dabei aber wollte es sein Unstern, daß er in eine aus Anhängern der freien Gewerkschaften bestehende Gesellschaft geriet, welche in übermühtiger Ponne eben bei einem ihnen von einer Brauerei gestifteten Festessen saß. Anfanglich wollte man den Eindringling hinausweisen, man begann sich jedoch eines besseren, ließ ihn in dem Lokale und Pf. sprach dem Freibier mit einer Energie zu, daß er bald seiner Sinne nicht mehr mächtig war. Später spiederte man ihn ohne viele Umstände an die frische Luft, und als er dabei un-gemütlich wurde, bekam er eine ordentliche Tracht Prügel. Wenn er auch kaum noch gewußt haben will, was er tat, so war doch das Empfinden bei ihm vorherrschend, daß er sich diese Behandlung nicht ungerührt gefallen lassen dürfe. Er begab sich in seine in der Nachbarschaft befindliche Wohnung, bewaffnete sich dort mit einer Art und nahm, so ausgerüstet, Stellung vor der Haustür. Trotzdem imponierte er den im Lokale Befind-lichen auch in diesem Aufzuge wenig. Der Händler August Prohn von Schierstein, welcher sich nur mittels einer Krücke fortbewegen kann, trat ihm entgegen und soll ihm mit seiner Krücke verschiedene Schläge bereitet haben. Durch Schläffen-ge-richtspruch ist S. wegen Körperverletzung mit 1 Woche Ge-fängnis bestraft worden und heute wird sein Rechtsmittel zu-rückgewiesen.

Alkoholisiert.

Während der Nacht vom 12. zum 13. August v. J. zechte eine Gesellschaft von jungen Leuten in einer Wirtschaft an der Herderstraße bis zum frühen Morgen. Gegen 4 Uhr stiegen sie draußen auf einen Laternen-Ausblöcher. Sie wollten ihm die Tischplatte abnehmen und als er dieselbe verteidigte, hatte er seine Schläge zu befehen. Der Tücherer Frh. Müller brachte ihm, indem er mit dem Regenschirmgriff auf ihn einschlug, eine bis auf den Knochen reichende Verletzung bei. Zur Zähne der Tat wandert er auf 9 Monate ins Gefängnis.

Sprezialaal.

Für diese Abdruck übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen-über keine Verantwortung.

Der Bauplatz neben dem Edeatheater.

Nachdem man hatte gedacht, das langjährige Schmerzenskind — die städtischen Bauplätze Ecke Emser- und Weisenburgstraße — sei durch den Verkauf dreier dieser Plätze damit begraben, Alles freute sich schon, daß nun das Loch beseitigt sei. Da taucht nun ein noch größerer Mißstand auf, der, wenn nun in Kürze die beiden Eckhäuser Druden- und Weisenburgstraße fertig ge-stellt sind, erst recht zum Vorschein kommt. Es betrifft den noch nicht verkauften städtischen Bauplatz dicht neben dem Ede-theater und dieses selbst. Diese beiden genannten Objekte stehen dann fünf Meter vor den neuerrichtenden Eckhäusern und die letzteren kommen dadurch schlecht zur Geltung. Den Erbauern dieser Eckhäuser wird es überhaupt nicht gelingen, ihre Läden und Wohnungen zu vermieten. Warum wird der neben dem Edeatheater liegende Bauplatz nicht auch verkauft? Nach infor-mation eingegogener Informationen soll das Edeatheater mit Ver-mittlung in Kürze von seinem Besitzer wieder auf längere Jahre verpachtet werden. Wie ist da die Erweiterung der Emserstraße an dieser Stelle möglich? Sollen denn diejenigen, die den Anfang mit Bauen gemacht und die dazu gehörigen Bau-plätze teuer erworben haben, ihrem sicheren Ruin entgegen-gehen, wenn nicht noch in diesem Jahre diese Mißstände von seiten der Stadtgemeinde beseitigt werden? Die anwohnenden Grund- und Flächenbesitzer in der Emser- und Walmühlstraße wären doch nach langen Jahren endlich froh, wenn der so lange bestehende Mißstand endlich beseitigt würde. Warum schafft unsere Gemeindevertretung in dieser Sache keinen Rat, sobald die sonst so herrliche Emserstraße durch neue und noch mehr auffallende Mißstände bereichert wird? Die Stadt gibt für das Kurviertel (jetzt wieder Verkauf Beaulieu) so viel Geld aus, aber für das Westviertel hat die Stadt noch nicht sehr viel getan. Rührt sich denn da unser westlicher Bezirksverein nicht? Die Stadtverordneten und Magistratsmitglieder werden höf-lichst ersucht, die Sache einmal näher ins Auge zu fassen, bezu. den Tatbestand, der jetzt schon so deutlich zu sehen ist, einer Besichtigung zu unterziehen. Wenn die genannten Eckhäuser in Kürze fertig sind, sieht es gerade aus, als wollte man und könnte nicht. Hoffentlich tragen diese Feilen dazu bei, daß die Emser-straße nicht durch neue Mißstände verunstaltet, sondern schon seiner vornehmen Lage wegen dem Kurviertel gleichberechtigt ge-halten werden muß.

Mehrere Haus- und Grundbesitzer der Emser- und Walmühlstraße.

Kinder-Artikel:

Jäckchen
Kleidchen
Röckchen
Leibchen
Häubchen
Mützen
Schulchen
Strümpfe

Reizende Auswahl in allen Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 89.

Mittwoch, den 17. April 1907.

22. Jahrgang.

Ämlicher Teil

Bekanntmachung.

Ein neues Verzeichnis der in Wiesbaden und Umgebung angebrachten

Höhenmarken

mit Höhenzahlen bezogen auf Normal-Null ist erschienen und wird im Stadtvermessungsamt, Rathaus, Zimmer Nr. 35 zum Preise von 1,50 Mark das Stück abgegeben. Es wird das mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das im Jahre 1902 herausgegebene Höhenverzeichnis Höhen bezogen auf Amsterdamer Pegel enthält und deshalb nicht mehr benutzt werden kann. Wiesbaden im April 1907. 5096

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. den Anschluß aller Höhenmessungen innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden an den Preuß. Landeshorizont (Normal-Null).

Bisher bezogen sich alle im Stadtkreise Wiesbaden amtlich angegebenen Höhenzahlen auf den Nullpunkt des Amsterdamer Pegels (A. P.) bzw. des in den Jahren 1860—1862 ausgeführten und an den Koblenzer Pegel angegeschlossenen nassauischen Landesnivelements. Nach den Bestimmungen des Zentral-Direktoriums der Vermessungen im Preussischen Staate vom 12. Januar 1895 hat indessen als Ausgangspunkt für alle Höhenbestimmungen der Preussische Landeshorizont „Normal-Null“ (N. N.) zu gelten, sofern der Anschluß der fraglichen Höhenmessungen an die Höhenfestpunkte der Preussischen Landesausnahme bewirkt ist.

Nachdem letzteres nunmehr in der Stadt Wiesbaden geschehen ist, wird die endgültige Einführung der Höhenangabe nach Normal-Null (N. N.) anstelle der bisherigen Angabe nach Amsterdamer Pegel (A. P.) am 1. April 1907 erfolgen.

Allen Interessenten (Architekten, Bauherren, Grundbesitzern) wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. April 1907 an die städtischen Dienststellen nur noch Höhenzahlen bezogen auf N. N. angeben. Projektpläne u. mit anderen Höhenbezeichnungen können vom 1. April an nicht mehr angenommen werden.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die neue Höhenbezeichnung nach N. N. von der alten Bezeichnung nach A. P. um 360 Millimeter abweicht. Es ist z. B. ein Punkt

108.000 N. N. = 108.360 A. P.

Das Stadtvermessungsamt wird in Kürze ein neues Verzeichnis der Höhenfestpunkte, bezogen auf N. N. herausgeben. Das im Jahre 1902 herausgegebene Verzeichnis ist am 1. April 1907 außer Gebrauch zu setzen. 8991

Wiesbaden, im Januar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mehrere Weinkeller-Abteilungen unter dem alten Rathaus, sowie den Schulen an der Oranien- und Rheinstraße sollen neu verpachtet werden.

Schriftliche oder mündliche Angebote können in dem Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abgegeben werden. Wiesbaden, den 10. April 1907. 5534

Bekanntmachung.

Zu dem städtischen Gebäude Scharnhorststraße 16 ist ein Laden nebst Ladenzimmer und Keller alsbald zu vermieten. Offerten sind bis spätestens den 25. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abzugeben. Wiesbaden, den 11. April 1907. 5534

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schulgeld-Erlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, sich durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen auszeichnender Schüler der städtischen höheren Schulen und Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Jüngere Kinder, die noch keine fremde Sprache erlernen, können keine Berücksichtigung finden.

Gesuche um Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes sind bis zum 1. Mai d. J. bei den Herren Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen. Wiesbaden, den 8. April 1907. 5327

Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. April cr. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Verhause, Neugasse 6 a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Verhause bis zum 15. März cr. einschl. verfallenen Pfänder, best. in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Feinen, Betten u. versiegelt.

Bis zum 18. April cr. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr ausgelöst, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wottensfraß nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8—10 oder nachmittags von 2—3 Uhr umgeschrieben werden. 4999

Freitag, den 19. April cr., ist das Verhause geschlossen.

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Städt. Verhause-Deputation.

Bekanntmachung.

Betreffend: Die erste Befestigung einer neuen Straße.

In Ergänzung unseres Beschlusses vom 10. Januar 1900 — wonach alle Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die neue Straße mindestens vom Ende des Neubaus ab, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung, sowie in der ganzen Breite der zukünftigen Fahrbahn mit einer vorläufigen Befestigung bis zum Anschlusse an eine bereits bestehende Straße versehen sein muß — haben wir weiter beschlossen, daß diese Befestigung in allen Straßen in gedeckter Fahrbahnführung mit provisorischer Heberpflasterung zur Ausführung kommt.

Die Bauherren werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Baugesuche nicht vor Fertigstellung dieses Zustandes von uns verabschiedet werden. Es wird daher allen Bauherren dringend empfohlen, daß sie möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Straßenbauamt einreichen. Wiesbaden, den 20. März 1907. 3949

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 63 lfdm. Steingrabenkanal von 25 cm. lichter Weite im verlängerten Leberberg, vom Sanatorium Friedrichshöhe bis zur Hohenlohestraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder befreitgelte Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken u. nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 23. April 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. April 1907. 5689

Städtisches Kanalbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u. c.). Wiesbaden, den 12. November 1903. 364

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Anzug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900. § 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Kaiserverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907. 9890

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Teil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1907. Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden benrufen:

- sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahressklassen 1894 bis 1898),
- die Mannschaften der Land- und Seemehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 in den aktiven Dienst getreten sind;
- sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten;
- die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten;
- die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, die dauernd Halbinvaliden, die nur Garnisondienstunfähigen, sowie die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit ihren Jahressklassen zu erscheinen.

Die hiesigen Kontrollpflichtigen haben am

Mittwoch, den 17. April 1907,

vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden, im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18, zu erscheinen.

Auf dem Titel jeden Militär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

- daß besondere Beordnung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beordnung gleich zu erachten ist,
- daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint.
- Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen,
- daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens drei Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben.
- daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen,
- daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Jahresszeugnis) bei sich haben muß.

Hierbei wird noch bemerkt, daß im Militärpaß die vom 1. April 1907 ab gültige gelbe Kriegsbeordnung bezw. Bahnnotiz eingeklebt sein muß.

Sonnenberg, 10. April 1907.

Der Bürgermeister.
Buchelt.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Rathaus-, Standesamts-, Schul- und Rambaher Pfarrbesoldungs-Polzes für 1907, wird am

Donnerstag, den 18. April 1907,

nachmittags 5 1/2 Uhr,

im Rathausaale dahier versteigert werden.

Sonnenberg, den 13. April 1907.

Der Bürgermeister:

5856

Buchelt.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrages am Mittwoch, den 17. April cr., nachm. 3 Uhr beginnend in der Wohnung

No. 57 Taunusstr. No. 57 1. Etage

folgende gebrauchte unterhalt. Möbiargegenstände als:

2 vollst. Betten, Waschtoilette, Nachtsch. 2 tlr.

Kleiderschränke, Salon-Garnitur best. aus Sofa

u. 4 Sessel m. Plüschbezug, Ottomane, Ruhs.

Spiegel m. Trumeau, Antoinetten u. and. Tische,

Stühle, Sessel, Kommoden, Teppiche, Vorlagen, Portieren,

Bilder, gr. Bügel- oder Arbeitstisch, Gasbe-

leuchtung, Wascherde u. dgl. u.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 5922

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der

Auktion.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Umzäunungen, Gartenhäuschen und Naturgeländer

liefert

334

K. Schürg, Clarental.

Bettfedern, Daunen und fertige Betten

faust man am besten und billigsten im
Bettfedernhaus, Männer-
gasse 15.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Streu reellste und billigste Bezugsquelle.
Bettfedern 35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2., 2.40 2.60,
2.75, 3., 3.50, 4., 4.25. — Daunen 3., 3.50,
4.50, 5.50 bis zu den feinsten. — Fertige Betten
von Mk. 1.40 an. Fertige Deckbetten von Mk. 5. — an.
Allein-Verkauf der größten Bettfedernfabrik der Welt.
Einschlafen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

Schuhwaren
staunend billig. Seltene Gelegenheiten.
Neugasse 22, 1 Stiege
Klein Waden. 7471
Steppdecken
nach den
neuesten
Muster
und zu unigen Preisen angefertigt.
Sowie: Wolle geschlitten. Näheres
Korbladen, Eisenstraße
Ecke Schwalbacherstr.

Erprobt und bewährt!

Spiritus=Glühlicht=

Lampen u. Brenner.
Ericz Stephan,
Vertrieb der Central für Spiritus-Verwertung,
Kleine Burgstr. • WIESBADEN • Ecke Balmgasse.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Laurenburger Klein-Werker

Gartenkies

Leert waggon-, karren- und for-
weise die Kleinvorrichtung für
Wiesbaden und Umgebung
Wilhelm Ruppert & Co.,
G. m. b. H. 3411
Tel. 32. Mauritianstr. 8.
Wer heiratet schon junge
Bräute mit 100 000 Mark
Verm. ? (2 reichverheiratete außer-
ordentlich. Kinder.) Nur Herren, w. a.
ohne Verm., 100. gewollt, die Kinder
zu adopt., erhalten Näh. bei Ruppert
Diskretion durch 84/153
„Hides“, Berlin 18.

Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr, im Saale
der „Loge Plato“, Friedrichstr. 27:

Konzert Elsa Laura Freifrau von Wolzogen.

PROGRAMM.
Alte deutsche Lieder und Balladen
Französis. Chansons, Bergeretten,
Pastourelles des 16.—18. Jahrh.
Heiteres aus Heimat und Fremde
gesungen zur Laute und zum Klavier.
Billetts zu M. 3.—, 2.— und 1.50 in der Hofmusikalien-
handlung v. Wolff und an der Abendkasse. 5394

Wegen Umzug

nach
60 Kaiser Friedrich-Ring 60

Spirituosen und Weine

so lange Vorrat
bei 12 Flaschen 10% Rabatt
„ 25 „ 15% „

Lorenz Becker, Kaiser Friedrich-Ring 44.

Das altbekannte Uhren- u. Goldwarengeschäft

von
Max Döring, Inh.: Henry Wiemer

befindet sich jetzt wieder im Hause
Michelsberg 16, Eingang Hochstraße 21.

Markisen

und Zeltstoffe,

Franzen, Vorden, Bänder, Zugschnur, Ringe etc.
Größte Auswahl. Billigste Bezugsquelle.

Musterkollektion steht zur Verfügung.
H. Süssenguth,

Ecke Bleich- u. Hellmundstr. Tel. 2706. 3975

Frau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten
und Preislagen vorrätig. Verkauf
nach Gewicht. Meines Spezial-
ität: **Fugelose Ringe.**
Fasson-Trauringe, ohne Lötstelle, aus einem Stück
gegossen, Schutzmarke: „Obagos“ (patentamtlich ge-
schützt), berechnen ohne Preiserhöhung. Gra-
vieren umsonst, worauf gewartet werden kann
H. Otto Bernstein, Juwelier
Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

1a. Rheingauer Tafel-Apfelwein

alkoholfrei, aus reinem frischem Obst hergestellt, von äußerst
angenehmem, reinem Geschmack, per Flasche 35 Pf., bei 12 Fl.
32 Pf., bei 25 Fl. 30 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von Joh. Georg Kieß, der Flasche 32 Pf., bei 12 Fl. 30 Pf.,
bei 25 Fl. 25 Pf.

Hubert Schütz, Adolfsstraße 6.

Telefon Nr. 3769. 5436

Kaffee

stets frisch geröstete, fach-
männisch zusammengestellte
Qualitäten, per Pfd. M. 1.—,
1.20, 1.40, 1.60, 1.80
empfiehlt 4113

Adolf Haybach
Hellmundstr. 43.

Grabdenkmäler-Ausverkauf.

Wegen Umzug und Räumung meines
Lagers, Karlstraße 39, gebe ich die nach vorhandenen
Denkmäler feinsten Ausführung in poliertem schwarz,
schwed. Granit und Odenwälder-Stein zu Selbst-
kostenpreisen ab.

Wiesbad. Marmor- u. Baumal.-Industrie,
W. J. Vech (Ang. Desterling Nachf.),
Karlstraße 39. Telephon 509.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterleitet im Nähmaschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerninnen
nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Höhere Auswahl von 9—12 und von 3—6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.
Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kölsch.

Savon-Hotel, Bärenstr. 3.

Nach Renovierung und Anschaffung neuester bewährter
Apparate und meiner bekannt guten Thermalquelle empfehle
im Abonnement:

Thermalbäder per Bad 50 Mk.
Elektrische Bäder per Bad . . . 2.50 „
Kohlensäure Bäder per Bad . . . 2. — „

Badhaus bis abends 7 Uhr geöffnet. 3574

Samstag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kasino-
saal, Friedrichstraße 21:

Einmaliger Lichtbilder-Vortrag f. Damen u. Herren.

In mehr als 40 Städten glänzenden Beifall.

Knabe oder Mädchen,

nach Wunsch und Willen der Eltern.

Naturwissenschaftl. physik. Vortrag von Friedr. Robert,
dem Entdecker dieser bedeutenden Lehre.

Billetts: Heinrich Wolff, Postamtstallmstr., Wilhelmstr. 12
und abends an der Kasse.
Nummeriert: 1. Sprichz. M. 3.—, 2. Sprichz. M. 2.—,
nicht nummeriert M. 1.50. 5778

Der schönste Waldweg ist der

im letzten Sommer fertig gebaute Wasserleitungsweg, welcher — an
der Haltestelle „Waldhäuschen“ der elektr. Bahn (blau Linie) be-
ginnend — in ca. 2 1/2 Minuten nach dem Waldhäuschen führt. Da
der Weg fast ohne Steigung angelegt wurde und für Automobile ge-
eignet ist, wodurch man eine reine Luftkur im Wald hat, ist es un-
bedingt der schönste Weg im westlichen Wald.

nach dem Waldhäuschen.



Hosenträger

Portemonnaies

billigst

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10. 4458

Waggon Düngemittel

für Feld, Garten und Wiesen eingetroffen bei

Carl Ziff, Grabenstraße 30.

5757

Sie

schützen sich gegen

Geschäftsverluste

durch Abonnement bei der

Austunftei Bürgel,

Mauritianstr. 6, 2. Wiesbaden. Telephon 2344.

Einzelauskünfte, Sammelberichte.

Überwachung zweifelhafter Forderungen.

Beschaffung von Agenten und Agenturen. 7497

Auf die bei der Geschäftübernahme vorhandenen Restbestände von

Zigarren u. Zigaretten

gewähre ich solange der Vorrat reicht, bei Abnahme von 10 Stück
10 % Rabatt. — Importen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anton Beckhaus II.,

Selenenstraße 1, Ecke Bleichstraße. 4517/2

Aluminiumschilder.

Nadel, Messing, Zink, Firmen-, Grab-, Wagenschilder und
Hausnummern liefert schnell und billig.

Vertreter der Westwälder Schilderfabrik: H. Lorenz,
Schwarzbachstraße 2, Freilsh.

Bestellungen werden per Postkarte erledigt. 5930

Schaeffle's
Schnellwaschmaschinen
anorrecht glänzende Leistungen.
Maschine wird zur Probe gegeben.
5 Pfund Seifenpulver
gratis.
M. Rosenthal
Kirchgasse 7. 5063

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe: **Ellenbogengasse 10**

Hüte, Mützen, Schirme, Strohhüte in grösster Auswahl.
Kravatten, Leinenkragen, Papierwäusche (Mey & Edlich).

Billig! Billig! Billig!

Carl Braun, früher Mischelsberg 13

3298

Hotel Burghof

verbunden mit erstklassigem

Bier- und Weinrestaurant

Langgasse 21/23.

5474

Eröffnung nächste Woche.

Restauration u. Café Waldluft.

Endstation der elektr. Bahn Eichen.

Hiermit bringe ich dem verehrl. Publikum meine sehr schöne, an
Walde gelegene Restauration in empfehlende Erinnerung.
Schöner Garten, div. Restaurations- u. Gesellschafts-Säle.
Regelbahn.

Vorzügl. helle u. dunkle Biere, naturreine Weine, eigene
Apfelwein-Kelterei, Kaffee, Tee, Süße u. Nistmilch.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Prompte reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Franz Daniel, Besitzer.

der Seitenbewand unter angelegten Nämmen über die
blaffen Gefährter truppiger Sonnenblumen haben

Bei Gott, mein, Wolfgang! Die Neue freit in
mit fest der Grunde, da ich an die fändigt.

Wohnungsmiet-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11. • Telefon 708
Hausmiete, Verpachtung von Wirtsh. und Kautobetrieben aller Art

Mietgeheude

Ed. Wohn. von 6 Zim. und
Judeh. od. 2. Villa in Garten
in oder nächster Umgegend. Wies-
badener Gegend.
Offerten mit Preis sind zu
reichen an

Wertens,
Kettnerich-Goblenz.

Helle Werkstatt

für Schlosserei u. mechanische Werk-
statt. 2-Zimmer-Wohnung a.
1. Oktober d. J. zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis u. J. S. 90
an die Exp. d. Bl. 5540

Wohnung,

6-7 Zimmer, der Neuzeit ent-
sprechend in Villa, zum Preise
von 1500 bis 1800 M. auf
Oktober. Villa zum Kleinden-
nicht ausgebaut, modern, fast
neu. Off. unter R. 25 an die
Exp. d. Bl. 5557

5 Zimmer.

Elegante Wohnung, 5 Zim.
3. Etage, nahe Bahnhof, für
900 Mark sofort zu verm. R.
in der Exp. d. Bl. 5549

Adolfstraße 6, 1. u. 2. Etage
5 Zim., Küche u. reichl. Zubeh.
zu verm. R. S. 2. 5593

Gerichtstr. 3, 1. u. 2. Etage
5 Zim., Küche u. reichl. Zubeh.
zu verm. R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 2. Et., 5-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5550

**Wohnung 6, nahe Kaiser Fried-
richstr. 11, Neubau, 5 Zim.,**
der Neuzeit entsprechende 5, 4 u.
3-Zimmer-Wohnungen sofort zu
verm. R. S. 2. 5593

Seerodenstr. 13, 5-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
sofort zu verm. 9502

1 5-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Zubeh. sofort
zu verm. R. S. 2. 5593

4 Zimmer.

Blücherstr. 17, 1. u. 2. Et., 4-Zim.-Wohnung
auf sofort od. später zu verm.
Preis 650 M. R. S. 2. 5593

Blücherstr. 19, 1. Et., 4-Zim.-Wohnung
auf sofort od. später zu verm.
Preis 650 M. R. S. 2. 5593

Bülowstr. 8, 1. Et., 4-Zim.-Wohnung
auf sofort od. später zu verm.
Preis 650 M. R. S. 2. 5593

Dohmeierstr. 101, Neubau,
4 Zimmer, Bad, elektr. Licht, der
Neuzeit entspr. zu verm. 5171

Karlstr. 37, 1. Et., 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Frankenstr. 38, 1. Et., 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Adolfstraße 20, 1. Et., 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Ed. Waldstr. n. Baumstr.,
5 Minuten von Neudorfstr.,
4-Zim.-Wohnung zu verm. 9502

4-Zim.-Wohnungen

mit reichl. Zubeh., in gutem
Haus, an ruhige Familien
zu verm. R. S. 2. 5593

Frankenstr. 47, 1. Et., 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

3 Zimmer.

Diemarstr. 31, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Blücherstr. 34, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Dohmeierstr. 101, Neubau,
3 Zimmer, Bad, elektr. Licht, der
Neuzeit entspr. zu verm. 5171

Dohmeierstr. 126, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

**Wohnung 6, nahe Kaiser Fried-
richstr. 11, Neubau, 3 Zim.,**
der Neuzeit entsprechende 3, 2 u.
1-Zimmer-Wohnungen sofort zu
verm. R. S. 2. 5593

Seerodenstr. 13, 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
sofort zu verm. 9502

Blücherstr. 34

schöne 3-Zimmer-Wohnung mit
Bad u. Balkon, sofort zu verm.
R. S. 2. 5593

Dohmeierstr. 101, Neubau,
3 Zimmer, Bad, elektr. Licht, der
Neuzeit entspr. zu verm. 5171

Dohmeierstr. 126, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Gneisenaustr. 11, 1. u. 2. Et.,
große 3-Zimmer-Wohnung in 2. u.
3. Etage, zu verm. 9482

Seerodenstr. 6, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Gerichtstr. 23, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Reichstr. 11, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Frankenstr. 23, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Kaunitzerstr. 7, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Rheingauerstr. 13, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Karlstr. 21, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Rheingauerstr. 13, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Rheingauerstr. 17, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 3, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Schachtstr. 30, 1. Et., 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. 2. Kell. zu verm.
R. S. 2. 5593

Möblierte Zimmer.

Adolfstr. 10, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

2 bessere Arbeiter
erhält ein Logis. 5583

Dohmeierstr. 101, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Freiweidenstr. 6, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Gneisenaustr. 11, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1. u. 2. Zim.,
möbl. Zimmer, per Woche
für 4 Mark mit Frühstück zu
vermieten. 5583

Karlstr. 21, 1. Et., 1.

